



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

420 (10.9.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91834)

# General-Anzeiger



Redaktion: Mannheim, No. 21. 70 Bzg. monatlich. Einzelnummern 1 Bz. Inzerate: 20 Bz. pro Zeile und Woche.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Paul Farns.

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 515.

E 6, 2

Gefenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 420

Dienstag, 10. September 1901.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen 16 Seiten, 8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. September 1901.

#### Zar Nikolaus

Wird morgen mit dem Kaiser eine Zusammenkunft auf See haben, ein Ereignis, das in Deutschland mit ziemlich gleichgültigkeit erwartet werden dürfte. Der Zar, der mit gemessener Feindschaft gegen die Pflichten der Höflichkeit erfüllt, erfreut sich kaum irgendwo sonderlicher Sympathien, und das tritt am so sichtbar hervor, als der Kaiser ihm in etwas überschwenglicher Weise zu huldbigen liebt. Diese einseitige Intimität begegnet außerhalb der hofischen Kreise durchaus keinem Verständnis; im Gegenteil, man wünscht wohl, der Kaiser möchte dem Zaren mit der gleichen Gemessenheit begegnen. Das würde dem Verhältnis auch der beiden Völker besser entsprechen. Ein Petersburger Blatt erwartet von der Danziger Zusammenkunft einen neuen starken Anstoß zu einer weiteren Festigung der friedlichen, guten nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Das Blatt rechnet dazu auch die Handelsbeziehungen und meint: Die Handelsinteressen Deutschlands und Rußlands kollidieren nicht, sondern sie ergänzen einander. Das Blatt ist überzeugt, daß statt des Vertrages vom Jahre 1894 schließlich ein neuer Vertrag abgeschlossen werden würde, der für beide Großmächte nicht weniger vorteilhaft sein werde. Nun gut, verhilft die Danziger Begegnung mit dazu, so soll's uns freuen. Aber der Handelsvertrag ist schließlich ein nüchternes Geschäft, und für Geschäfte wird dort auf den Wassern wohl nicht viel Zeit übrig bleiben.

#### Nach Protestkundgebung

gegen die Reden Grobbers und Bachens auf dem Katholikentage wurde am Sonntag von den Konzern der evangelischen Kirchen zu Osnabrück folgende Erklärung verlesen: „Aus Anlaß des in unserer Stadt abgehaltenen Katholikentages haben die Kirchenverbände der hiesigen drei evangelischen Gemeinden einmütig beschlossen: Wir vertreten durchaus den Standpunkt der Toleranz und wollen jede Konfession ihre Feste ungehindert feiern lassen. Wir haben auch davon Kenntnis genommen, daß die Leitung des Katholikentages das Entgegenkommen der evangelischen Bevölkerung anerkannt hat. Wir bedauern aber, daß bei diesem Entgegenkommen nicht überall dasjenige Maß innegehalten worden ist, welches das evangelische Bewußtsein erfordert hätte. Dieses Bedauern ist um so mehr gerechtfertigt, als der Verlauf des Festes der gegebenen Versicherung, im Geiste des Friedens und der Achtung Andersgläubiger tagen zu wollen, nicht entspricht hat. Insbesondere weisen wir die Angriffe und Verunglimpfungen unserer Kirche und unserer Reformatoren, welche schon in der Form dem Ernste des Gegenstandes unangemessen waren, entschieden zurück. Wir wissen von keinem Evangelium Luther's, Colins oder gar eines anderen Menschen, belassen und vielmehr einmütig zu dem einen Evangelium Jesu Christi, das durch Gottes Gnade von den Reformatoren der Christenheit wieder gegeben worden ist und auf dem die Kirche sich aufbaut, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden!“

#### Tagesneuigkeiten.

Der Säbneprinz in Berlin. Montag Vormittag um 8 Uhr besichtigte der Säbneprinz das Palais Kaiser Wilhelms I. und begab sich dann nach dem Zeughaus, später nach dem königlichen Schloß und dem neuen Marstallgebäude. Ein Besuch galt auch dem Hoftheater am Opernhaus. Gegen 3 Uhr Nachmittags erwartete man ihn in der Feuerwerksausstellung. Wie die „A. Fr. Pr.“ wissen will, bleibt der Prinz auch weiterhin im Hotel wohnen und wird in einem Hause der großen Operallee des Abiergartens für ihn vorbereiteten Gemächer vorübergehend übernachtet werden. Der Grund für das abweichende Verhalten des Prinzen dieser Wohnung gegenüber dürfte darin zu finden sein, daß in demselben Hause der japanische Gesandte wohnt. Der Prinz hält es nämlich mit seiner Würde nicht verträglich, in einem Hause mit einem einfachen Gesandten zu wohnen. Prinz Tschan wird dem Kaiserpaar kostbare Geschenke des Kaisers von China während seiner Anwesenheit in Danzig überreichen. Ueber zehn Ballen feinsten chinesischer Seide sind unter den Geschenken, die so ausgepackt sind, daß sie ein Bild aller kunstgewerblichen Industriellen Chinas darbieten, zwei wundervolle, einen Meter hohe Bronzevasen, die in blauer Emaille blühende Rosenzweige zeigen, zwei imposant große, aus Porzellan-geschichtliche runde Behälter, welche Musterwerke ostasiatischer Kunstfleißes in den auf den Dreiecken wiedergegebenen Landschaften darstellen, ein Thronstuhl aus Bronze, in einer Hülle von Rubin und Smaragden, chinesische Juchtschale vorzuführen, eine Klavierschale mit feiner Hobelwarearbeit und eine große Anzahl Gegenstände der chinesischen Porzellanmanufaktur in den verschiedensten Formen und Größen. — Wie eine Lokalkorrespondenz erzählt, wollte Prinz Tschan den königlichen Hofsalon etc., welche während seiner offiziellen Anwesenheit im neuen Orangeriegebäude dort beschäftigt waren, wertvolle Geschenke überreichen lassen. Es wurde ihm aber mitgeteilt, daß unter keinen Umständen derartige Geschenke vom Hofmarschallamt zur Vertheilung an die demselben unterstellten Hofkammern angenommen werden, und so unterließ denn dieser Akt der Günstbezeugung. — Prinz Tschan hatte Sonntag Nachmittag der Schwester des Staatssekretärs Hrn. v. Richthofen, Frau v. Eise,

#### Frankreich und die Türkei.

Die französische Regierung hat ihre Drohung ausgeführt und zwei türkische Geheimpolizisten gezwungen, dem Botschafter Munit Bey, dem sie wichtige Dienste leisteten, ins Ausland zu folgen. Auf der anderen Seite ist es höchst auffallend, wie die offizielle französische Presse, die sonst gegenüber den Missethäten in der Türkei die Politik des Schweigens zu beobachten pflegte, jetzt jeden Anlaß zu unangenehmen Enthüllungen ergreift. Der „Matin“ lieferte ein Charakterbild Munit Bey's, wonach dieser die Gunst des Sultans dadurch erwarb, daß er seinen eigenen Vater, als er Minister wurde, denunzierte. Der „Temps“ brachte gleichzeitig eine Korrespondenz aus Konstantinopel, worin das Elend der unbezahlten türkischen Beamten in den schwärzesten Farben geschildert wurde. In Konstantinopel unterhandelt die Regierung nunmehr direkt mit ihren Gläubigern Tubini und Corando, ohne daß bis jetzt ein Einverständnis erzielt worden wäre. Botschafter Constans hat sich auf sein Landgut Sembel zurückgezogen, wird aber zum Empfang des Zaren nach Compiègne reisen.

#### Zum Zarenbesuch in Frankreich.

Im „Journal Officiel“ erschienen die drei Dekrete, wodurch die nötigen Kredite für den Zarenbesuch eröffnet werden. Sie betragen im Ganzen etwas über zwei Millionen Franken. Der größte Teil entfällt auf das Kriegsministerium, das 1 332 600 Franken beansprucht. Das Auswärtige Amt begünstigt sich mit 529 400 Franken und die Marine mit 238 000 Franken. Den größten Einzelposten fordert der Dienst der militärischen Begleitung, nämlich eine halbe Million. Die vollständige Befehung aller Eisenbahnlinien, die der Zar benutzen wird, gehört in dies Kapitel. Die polizeiliche Ueberwachung des hohen Gastes hat auch die Entscheidung herbeigeführt, daß keine Tribüne für die Zuschauer errichtet werden dürfte. Für die Truppenaufstellung bei Reims war die Konzession für den Bau von Tribünen schon erteilt worden, bevor der Besuch des Zaren in Aussicht stand. Der Kriegsminister mußte daher persönlich intervenieren, um den Kontrakt rückgängig zu machen. In Compiègne glaubte der Maitre, Senator Chobet, wenigstens eine Tribüne für eingeladenen, offizielle Gäste errichten zu dürfen und wandte sich dafür direkt an Waldeck-Roussau, aber auch dies wurde verweigert, weil man Compiègne nicht besser behandeln dürfte als Dintzen und Reims. In Reims wird der Kaiserin von Rußland ein Blumenstrauß überreicht werden, der sie besonders rühren wird. Im Jahre des Zarenbesuchs von 1896 erhielten neun Mädchen von Reims zu Ehren der kleinen Großfürstin in der Taufe den Namen Olga. Die Eltern dieser Kinder haben sich nun vereinigt, um durch die neun Olgas jenen Strauß überreichen zu lassen. Die Aussicht, den Zaren in Paris zu sehen, wird immer geringer. Das Attentat auf Mac Kinley hat das feintone dazu beigetragen, die Bedenken der Polizei zu vermehren, obschon in Paris energische Maßregeln ergriffen wurden, um verdächtige Elemente unschädlich zu machen. Auch der Anblick der Sozialisten ist man in der Ausweisung verdächtigter Ausländer viel zu weit gegangen. Der Pariser Abgeordnete Ulemane schrieb z. B. an Waldeck-Roussau, um gegen die Ausweisung eines gewissen Romanini zu protestieren, der durchaus nicht Anarchist sei und in Paris eine regelmäßige Beschäftigung habe.

einen Besuch ab und blieb, von den Herren seines Gefolges und der hiesigen Gesundheitsbehörde begleitet, längere Zeit zum Meer im Garten des Staatssekretärs.

Ueber amerikanische Berichterstatterinnen wird folgendes berichtet: Bei dem Wente „The Star“ in München, Vereinigte Staaten, soll eine „Reporterin“ beschäftigt sein, die vor Kurzem das dreizehnte Lebensjahr zurückgelegt hat. Und sie hat bereits Juchsen einer so außerordentlichen Befähigung gegeben, daß man ihr die Berichterstatter über keine Lokalereignisse abgenommen hat, um ihr die „sensationalen Reportage“ anzuvertrauen. Was das jenenseits des großen Wassers heißen will, kann man sich leicht denken. Große Verbrechen, Verhaftungen, Wahlen mit obligater Schießerei, Bürgerkriege, Revolutionen, — das ist so ungefähr die Domäne der Sensationsreporter. Die ungewöhnlich vorwärtstretende Frauenswelt darf stolz sein bei dem Gedanken, daß eine ihrer Geschlechts, und noch dazu eine, die erst dreizehn Jahre alt ist, diese „hohle Schale“ der Berichterstatterin reizt. Die weiblichen Kollegen „masculin generis“ wollen natürlich die ungeheuren Verdienste der weiblichen Berichterstatter nicht anerkennen. Man erzählt sich, daß die „Spezialkorrespondentinnen“ während der Kriege in Cuba und in Südafrika sich nicht einmal die Sympathien der doch sonst so gelandten älteren Offiziere erwerben konnten. Mit der energischen Behauptung, daß ihnen ihr Geschlecht und ihre Profession besondere Vorrechte gebe, drängten sie sich überall vor, suchten sie sich „durchzusetzen“, ordneten Alles, urteilten über Alles, „dictierten“ die Schlachtpläne um und warfen in den Krankenhäusern Alles drüber und drunter. Da tratete z. B. eine auf Kuba herum, der der Generalarzt der amerikanischen Armee — allerdings ein altes „Krebslein“ — den medizinischen Namen „die redende Geißel“ gegeben hatte. Sie ließ in den Krankenhäusern die gemachten Verren wieder „ummachen“, warf Kranke hinaus, nahm Gefunde als krank auf und sagte, wenn man es mochte, ihr Vorhaltungen zu machen. Tief gekränkt mißte weiter als: „Das werde ich meinem Blatte berichten!“ Das wirkte sofort, denn selbst der tapferste amerikanische Heiden muß im Kampfe mit einem der gefährlichsten „gelben“

#### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. (Graf Waldersee) ist in Begleitung seiner Gemahlin in Berchtesgaden eingetroffen. Leider wird der Graf seit einiger Zeit von einem schmerzhaften Fuß leiden gequält; es hat sich ein Geschwür am Fuße gebildet, dessen Heilung nur langsame Fortschritte macht. Der Patient ist daher genötigt, beim Gehen sich eines Stuhles zu bedienen. Das größte Paar wird etwa acht Tage in Berchtesgaden verbleiben und dann noch kurze Zeit auf dem Gute der Schwägerin des Grafen, der Freiin von Wächter, in Lauterbach bei Neudorf im Aufenthalte nehmen. Im Anschluß hieran soll der seit einiger Zeit in Aussicht genommene Jagdbesuch des Grafen Waldersee beim Fürsten Hendl von Donnersmarkt auf Reudel in Oberschlesien zur Ausführung gebracht werden. Anfang Oktober gedenkt der Generalfeldmarschall wieder in Hannover einzutreffen und in seiner Wohnung in der Hohenzollernstraße daselbst dauernd Wohnung zu nehmen.

#### Ausland.

Frankreich. (Einungenannter französischer Offizier), der an der chinesischen Expedition theilnehmend war, schreibt an die „France Militaire“, Feldmarschall Graf Waldersee habe in seinem Interdium mit Maxell Jutin vom „Echo de Paris“ denn doch die guten Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen in China ziemlich übertrieben. Der Feldmarschall sei von den französischen Chefs zwar mit Höflichkeit, aber mit der durch die Lage bedingten Kälte aufgenommen worden. Unter den Soldaten sei das Verhältnis nur darum so gut gewesen, weil die Deutschen von oben den Befehl erhalten hätten, das größte Entgegenkommen zu zeigen. So sei es gekommen, daß die französischen Troupiers in der That die deutschen Kameraden in Abwesenheit der Russen, den Engländern und Amerikanern vorgezogen. Speziell General Boyron habe sich wohl gehütet, eine besondere Sympathie für Waldersee kundzugeben, da er sich an die Rolle erinnere, die dieser im Kriege von 1870 spielte. Waldersee erlaube sich auch ein Urtheil über die militärische Befähigung des Oberleutnant Marchand, obschon dieser in China keine Gelegenheit fand, sie zu betätigen. Ungerecht sei ferner das abfällige Urtheil über die Haltung der französischen Kolonialtruppen, denn sie seien in Cochinchina in wenigen Tagen mobilisiert worden und hätten erst drei Monate nach ihrer Weisung ihren Sold erhalten.

#### Theodore Roosevelt.

Die jüngsten Ereignisse in Amerika lenken die Aufmerksamkeit auf den Vizepräsidenten Theodore Roosevelt, der für die nächste Zeit — auch wenn die Hoffnung auf Genesung der Krankheit sich erfüllt — die Geschäfte der Vereinigten Staaten zu führen hat. Er ist nicht nur ein populärer Mann in der republikanischen Partei, sondern er ist auch noch der Schlichter eines französischen Beobachters eine nationale Figur, eine der merkwürdigsten, eigenartigsten und am meisten prägnantesten des heutigen Amerika. In seinen Vorträgen und Reden stellt er in der That wie kein Anderer den Amerikaner von heute dar, wie ihn die Geschichte, die Rassen und das Milieu gebildet haben, mit seinem jugendlichen Enthusiasmus, seinem Sinn für die Realität, seiner Liebe zum öffentlichen Leben, seiner praktischen Veranlagung, aber auch mit seiner Exzentricität, seiner ein wenig primitiven Verheer, seiner bisweilen habhischen Eitelkeit, seinem Geschmack an Abenteuern, seinem kriegerischen Instinkt und seinem großsprecherischen Patriotismus. Er

wollte selber unterlegen. Die erwähnte Berichterstatterin ging in ihrer journalistischen Bewusstseinslosigkeit so weit, daß sie die die Kranken herbeibrachten Medikamente probierte. Das ärgerte die Lazarettbehörden so sehr, daß sie ihr eines Tages eine Medizin zu schicken haben, nach welcher sie die „Seetranke“ bekam. Man brachte die Dame „als krank“ ins Hospital und ließ sie nicht eher heraus, als bis der Friede geschlossen und besiegelt war. Das war die Rede der Männer! — Pariser Luftschiffahrt. Der neue unglückliche Versuch des Luftschiffers Santos-Dumont glück, so schreibt uns unser Pariser Korrespondent, allen früheren, obschon der Erfinder an seinem sechsten Ballon allerlei Verbesserungen angebracht hatte. Die Ausfahrt gelang vorzüglich, aber die Kälte wirkte unglücklicherweise dem Verfuche diesmal nicht den Erfolg zu verschaffen, sondern führte bloß von Sahit-Cloud über die Seine nach dem Remply von Bongehamp. Dort senkte er sich in kalter Höhe herab, nahm eine Stärkung zu sich und erhob sich nach einer Viertelstunde wieder in die Höhe. Kaum hatte er aber die Richtung nach der Seine eingeschlagen, so klemmte sich der zigarrenförmige Ballon unter dem Winde und das Schleppseil geriet in die Pannse des Parcs Rochschild, die alsbald auch den Ballon festhielten. Da Hilfe bei der Hand war, konnte Santos-Dumont absteigen und seinen Apparat loslösen. Er bestieg dann den Ballon wieder, ließ aber das Schleppseil in einer Parke festhalten, die über die Seine lag. In Folge eines Wiederwindes riefen die Arbeiter das Schleppseil los und der Ballon stieg wieder 60 Meter, hatte aber jede Lenkbarkeit verloren. Um nicht gegen das Stationsgebäude von Courmou geschleudert zu werden, ließ Santos-Dumont sofort das Gas entweichen und sank etwas unansehnlich, aber ohne Unfall auf den Boden nieder. Er hat noch immer den Muth nicht verloren und wird nächstens seine Veruche fortsetzen. — Noch unglücklicher war am gleichen Tage der Luftschiffahrt, dessen Amateur aus zwei zigarrenförmigen Ballons besteht, zwischen denen eine gimlich geräumige Kabine hängt. Bei einem ersten Veruche hatte sich die schwere Maschine überhand nicht vom Boden erhoben und am 6. September stieg er nur in

Ist im Jahre 1858 in Newport geboren, wo schon acht Generationen der Kooswells dort im Gedeihen sind. Seine Familie ist eine der alten holländischen, die die Kraft und die Erde Newport's gezeuget hat, denn sie nicht nur einige seiner reichsten Kaufleute, sondern auch seiner besten Bürger gegeben haben. Der Name Kooswellt steht auf allen Seiten seiner Geschichte wieder. Der Vater des Heldenpräsidenten war ein Großindustrieller und ein Wohlthäter, der seine Güter zum Wohle seiner weniger glücklichen Mitbürger verwalten ließ. Sein Sohn hätte mit seinem Vermögen das mühsige Leben der „Jouissance Dorée“ aller Länder führen und seine Zeit zwischen einem Klub der fünften Avenue, den Salons Newport und den Hotels in Paris theilen können. Er war aber unfähig, mühsig zu bleiben, und er kümmerte sich andererseits auch nicht darum, Geld zu gewinnen. „Es gibt“, hat er einmal gesagt, „keinen verächtlicheren Typus in der Welt als den Amerikaner, der sich nur zu bereichern sucht, gleichgültig gegen jede Pflicht, allen Prinzipien abhold, und einzig beschäfftigt, ein Vermögen anzuhäufen, um seinen Sohn in den Stand zu setzen, ein faules, dummes und verschwenderisches Leben zu führen, oder für seine Tochter irgend einen Schnapphahn in sozialer Stellung, sei es ein Ausländer oder Amerikaner, zu kaufen.“ Theodore Kooswell fühlte sich seitwärts zum politischen Leben hingezogen. Raum hatte er die Harvard-Universität, wo er tüchtige Studien in Geschichte und Rechtskunde getrieben hatte, verlassen, als er nach Newport kam und sich in das politische Kampfgelände mischte. Mit dreißig Jahren war er als Mitglied erwählter Deputierter zu der gesetzgebenden Körperschaft von Albans, zum großen Erstaunen der alten Politiker, die auf diesen jungen „Selbstkumpfer“, wie sie ihn nannten, um seine Bekanntschaft zu begehren, von oben herabsahen. Aber der junge Aristokrat zeigte ihnen bald, aus was für einem Stoff er gemacht war. Die gesetzgebende Körperschaft hatte in ihm ein energisches und kämpferisches Mitglied erhalten, das zugleich gegen die Korruption seiner eigenen Partei, wie die der gemäßigten einen kräftigen Angriff begann. Sein Ungehörig schreie vor nichts zurück, und eines schönen Tages benutzte der junge „Arbeiter“ die Direktoren einer Eisenbahngesellschaft, deren Haupt der berühmte Gould war, als eine Bande von „gemeinen Dieben“ und zündete sie mit einem Wort, das sich erhalten sollte, die reiche „Verbrecherklasse“. Kooswell hatte jedoch nicht von einem Demagogen. Er kümmerte sich um den Beifall nicht, und an der Spitze der Newporter Polizei kämpfte er trotz aller Proteste gegen die populären Mißbräuche; er war eine zeitlang einer der meistgeschmähten Männer in Newport, weil er mit eiserner Hand die Befehle, die sich auf die Kneipenwirth und ihre Kunden bezogen, zur Anwendung brachte. Kooswell ist im eigentlichen Sinne des Wortes ein kriegerischer Natur. Er hat, wie viele seiner Landsleute, eine schonenlose Bewunderung für physische Großthaten und eine Vorliebe für Abenteuer. In Harvard hatte er thätigen Antheil an allen Sports genommen. Später eilte er in den Pausen seiner Amtsthätigkeit gern nach „Mill-West“, wo er einen „Rauch“ gekauft hatte und wie ein Jäger und „Gowobee“ lebte. Es ist bekannt, wie er beim Ausbruch des Krieges mit Spanien mit seinem Freunde Leonard Wood das Regiment der „Rough Riders“ bildete, in dem die reichen Sportsmen der Newporter Klubs und die rauen „Cowboys“ der Prairies Seite an Seite standen. Die Geschichte des Feldzuges von Santiago enthält keine dramatischerer Episode als die des Angriffs von San Juan, als Kooswell, auf seinem Pferde sitzend, an der Spitze seiner Reule bis zum Sturm auf den Hügel führte, schreibend und überlebt in dem furchtbaren Kampfe. Richard Harding Davis, der an diesem Tage in seiner Nähe war, beschrieb seine Erscheinung als eine „prächtige und romantische Gestalt, eines Helben und Kriegers der alten Zeiten“. Kooswell ist kein großer Redner, wenn auch seine ungestüme, abgeriffene und kräftige Rede seine Wirkung nicht verfehlt. Er ist von mittlerem Wuchs, ein wenig links in seiner Haltung und schwerfällig in seinem Gang; mit seinem kuppigen Haar, seinem ungepflegten Schnurrbart, seiner blicklosen Stirn, seinen kräftigen Anzügen macht er mehr den Eindruck eines „Rough Riders“ als den eines Intellektuellen. Immer aber erobert er seine Vortragsweise durch eine gewisse Mäandrität und Energie und einen Accent von Aufregung, der die Herzen packt. Überall in seinen Reden liegt eine gewisse optimistische, ernste und praktische Note wieder. Den durch das Glück und die Erziehung begünstigten Menschen ruft er unaufhörlich ihre Pflichten gegen die Gemeinschaft ins Gedächtnis: „Wer seine Pflicht thut, muß in das offener politische Leben eintrreten. Der Fortschritt wird durch den Mann herbeigeführt, der handelt, und nicht durch den, der redet.“ Der unwillkürlich ungeschickten Menge predigt er das Mißtrauen gegen die zu geschäftigen Politiker und die Verachtung der strupelosen und unwohlwollenden Volksthrone. Kooswell ist die Hoffnung der amerikanischen „Politik“, seine unübler James Bryce einem fremden Publikum, und ein Unversitätsprofessor, der ihn in seiner Studienzeit kennen gelernt hat, erklärte eines Tages, daß die Befundung der öffentlichen Stellen in der Vereinigten Staaten „an dem Erfolge gemessen werden könnte, den dieser junge Mann in seiner politischen Laufbahn finden würde.“

### Aus Stadt und Land.

Wannheim, 10. September 1901.

**Ueberrichtung von Angelegenheiten.** Gekürzt Sonntag 11 Uhr fand im Juristischen Seminar des hiesigen Hauptbahnhofs die feierliche Ueberrichtung der Romane des Großherzogs durch das Gr. Ministerium des Großh. Landes und der auswärtigen Angelegenheiten vornehmen „Ehrentreuen für treue Arbeit“ durch den Hohenfürstlichen Hofmarschall v. v. ...

**Ein Geschenk Landeis für die Kaiserin von Rußland.** Der Präsident der Republik hat sich, wie man aus Paris schreibt, nach eingehender Prüfung der eingehenden Entwürfe und Pläne für einen Tafelanzug aus der Seiden-Manufaktur als Geschenk für die Kaiserin von Rußland anlässlich ihrer Reise nach Frankreich entschieden. Es ist das eine der prächtigsten Schöpfungen, die seit Jahren aus der berühmten Manufaktur hervorgegangen sind. Sie erregte in der Weltöffentlichkeit des vorigen Jahres allgemeine Bewunderung und es sind zahlreiche Bestellungen auf einzelne Figuren oder Gruppen des Anzuges aus allen Theilen der Welt eingegangen. Der Schöpfer des Anzuges ist Herr Leonard, dem die Manufaktur schon viele herrliche Modelle verdankt. Es setzt sich aus 16 ungefähr einen halben Meter hohen Figuren zusammen, die zu harmonischen Gruppen geordnet sind. Es sind liebliche Frauengestalten in langen, fallreichen Kleidern, die überaus prächtige Färbungen aufweisen. Jede zeigt einen anderen Typus und eine andere Stellung. Die Mittelgruppe besteht aus sechs Längsfiguren, die sich um einen auf einen zwanzig Centimeter hohen Sockel stehenden Rubadäler im Kreise drehen. Nach beiden Seiten schließt sich je eine Gruppe von drei Längsfiguren an, von denen je zwei Schöne ganz über ihren Hüften hängen. Abgeschlossen wird das Ganze auf jeder Seite von einer Hochträgerin in langem, fallreichem Gewande, die das ganze herrliche Bild zu erleuchten scheint.

**Der in Cuxhaven verhaftete Herr von Westphal auf Barten** hat auf eine heftige Vergangenheit zurück. Zunächst war er schifflicher Kabinet, und da er kein Examen ablegen konnte, schob er sich eine Kugel in den Damm und machte sich auf diese Weise dienstunfähig. Dann brachte er sein Vermögen in Berlin durch und begab sich sodann nach Bielefeld, wo er das Glück hatte, sich mit der Tochter des reichen Weinbäuers W. zu verloben. Die Partie ging jedoch zurück, als die junge Dame ihn dabei absah, als er im Begriff war, ihren Schwamschüler zu erheben und sich die Zügel anzugleiten. Nun tauchte der hoffnungslose junge Mann wieder in Berlin auf und verhandelt es, durch alle möglichen Betrügerien und Schwindelacten eine Schuldlast von 8—100 000 Mark zu contabliren. ...

Gr. Regierungsrath Schreyer an die Bahnhofsarbeiter Mathias Klein, Johann Reinhard, Jakob Schlamy und Johann Spiffinger, sämmtlich von hier; durch den Gr. Eisenbahningenieur Schwertel an den Bahnarbeiter Valentin Grunz in Kedarau. In der Feier hatten sich die dienstfreien Beamten und Bediensteten eingefunden.

**\* Fernsprecheren.** Kelligen, O.H. Ehlingen (Württemberg), ist vom 10. ds. ab zum Sprecherleiter mit Mannheim zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch beträgt 1 Mark.

**\* Fährpreiserhöhungen.** Aus Anlaß der am 28. und 29. September stattfindenden Fähr-Kennen in Mannheim wird auf den pfälzischen Eisenbahnen Fährpreiserhöhung in der Weise bewilligt, daß die am 28. und 29. September bei den dieseligen Stationen ansgedehnten Personenverkehrs-Fährarten nach Ludwigshafen oder Mannheim zur freien Rückfahrt bis einschließlich 29. September d. J. Gültigkeit erhalten, wenn dieselben auf dem Kampfschiff zurück mit dem Stempel des Sekretariats des Nennvereins versehen worden sind.

**\* 80 000 Mark gefunden.** Bei einem Schneisezug Frankfurt-Main fand ein Schaffner in einer Wagabtheilung 1. Klasse eine Brieftasche mit barem Geld und Check im Betrage von 80 000 (I) Mark. Der „großmüthige“ Eigenhänder hat dem rechtlichen Finder 5 Mark als Belohnung angeboten. (Nimm genug ist der Finder, wenn er sich mit 5 Mark abspesen läßt, denn nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch hat er einen höheren Forderlohn zu beanspruchen. Red.)

**\* Krankenentlastung Wannheim.** Im Monat August 1901 wurden vereinbamt an Krankenkassenbeiträgen 22,222 Mk. 95 Pf., veranlagt an Krankengeld 5 Wochen 28,734 Mk. 37 Pf., Familienunterstützung 488 Mk. 62 Pf., Wöchnerinnenunterstützung 988 Mk. 77 Pf., Unfallzulchub (vom Arbeitgeber wieder rückzuführen) 492 Mk. 49 Pf. Der Mitgliederstand begifferte sich Anfang des Monats auf 19,987 männliche, 4,404 weibliche, auf 23,991, Ende desselben auf 19,542 männliche, 4,240 weibliche, auf 23,782 Personen. Anmeldungen gingen ein 5,434 St., Abmeldungen 5,261 St. Wohnveränderungen wurden auf der Gasse gemeldet 194 St. Neue Personal-Listen wurden angelegt 1407 St. Die eingelaufenen Briefschaften der Krankenversicherung betragen 404 St. Am Krankenschalter wurden abgegeben 1426 Talons für praktische, 717 Talons für Spezial- und Zahnärzte z. Gesamtsatz der Krankenkassen mit (Erwerbsunfähigkeits-) 985, der Todesfälle 16 (8 männlich, 2 weiblich). An Invalidenbeiträgen wurden vereinbamt 14,054 Mk. 27 Pf., Beitragsmarken wurden vertheilt Wohnklasse II (20 Pf.) 374, III (24 Pf.) 21,098, IV (30 Pf.) 22,257, V (36 Pf.) 22,861. Leistungen wurden abgegeben 1595 St. Ergebene Vorkasse der Invaliden 241.

**\* Verlegung der Verkaufsstätte.** Eine sehr zweckmäßige Maßregel hat der hiesige Stadtrath getroffen durch die Verlegung der in den letzten Jahren auf dem Neuplatz jenseits des Redard stehenden Verkaufsstätte nach dem Neuplatz. Die Abhaltung der Verkaufsmesse auf dem Platz überm Redard hat sich nicht bewährt. Die Stadtbewohner machten schlechte Geschäfte und die naturgemäße Folge davon war ein starker Anstieg der Wadepreise, welcher sich namentlich bei der Vertheuerung der Plätze für die letzte Frühjahrsmesse sehr bemerkbar machte. Die Mindererinnahme belief sich im Frühjahr gegenüber den anderen Jahren auf mehrere Tausend Mark. Der Stadtrath kam dieser Antragstellung sehr unwillig entgegen. Nachdem nunmehr die Garnison nach ihrer Rückkehr aus dem Manöver die auf dem bisherigen Veranstaltungsorte erhaltenen Kasernen beziehen wird und der Neuplatz in das freie Verfügungsrecht der Stadt übergegangen ist, war die Wiederverlegung der Verkaufsmesse nach der inneren Stadt möglich. Die Vertheuerung der Stadtrath wird allerdings eine verschiedene Beurtheilung erfahren. Es wird auch viele Einwände geben, welche ihr aus gesundheitlichen Gründen nicht zustimmen und es lieber gesehen hätten, wenn man die Verkaufsmesse auf dem Neuplatz überm Redard beläße, wo sie zweifellos mit den Jahren ein zwar langsames, aber sicheres Ende gefunden hätte. Bemerk sei noch, daß während die Verkaufsmesse auf dem Neuplatz und den angrenzenden sogenannten Reinen Plätzen stattfand, der Geschäftswart auf dem freien Platz hinter der Rheinbrücke abgehoben wird.

**\* Die Rheinbäder werden gegenwärtig noch stark frequentirt.** Infolge der warmen Witterung steigt das Wasser einen hohen Wassergrad. Heute Mittag zeigte das Thermometer im Rheinwasser 14 1/2 Grad. Die Rheinbäder bilden gerade in der jetzigen Jahreszeit eine große Erquickung für den menschlichen Körper und sollte deshalb Kiemand veräumen, noch möglichst viel und oft im Rhein zu baden zur Stärkung seiner Gesundheit und Kräftigung der Kräfte.

**\* Die Deutsche Heilbäder in Dobos wird im November dieses Jahres eröffnet werden.** Sie ist dazu bestimmt, milderbemittelten deutschen Augenkranken ohne Unterschied der Confession die Möglichkeit der Anstaltbehandlung zu geben und vor allem solche Kranke aufzunehmen, welche nicht in der Lage sind, eine mehrmonatliche Kur in einer der hochpreisigen Anstalten zu bestreiten, und für welche andererseits in den Heilbädern nicht der Platz ist. Die Anstalt liegt

unter dem Ehrenbach bei den deutschen Grenzorten in Dern, Dr. A. v. Wilow, und des Reichlichen Missionars in Dern, Graf Ed. Königles, sowie unter dem Befehl des deutschen Oberkonsuls in Dobos, Richard, mit welchem die in Dobos wohnenden deutschen Herren Hotelbesitzer Gellert, Anstaltsverwalter Gumpel, Hofrath Stülgen, Dr. med. Peters und Ingenieur Wegel den Vorstand bilden. Als Organisator ist der Stabsarzt a. D. Brauch beauftragt, welcher mehrere Jahre die Heilbäder Dobos' Grubensee geleitet hat. Für das Unternehmen sind viele bedeutende Kräfte und Univeritätslehrer eingetreten, viele der angesehensten deutschen Männer und Frauen haben es unterstützt, so daß es dem Vorhaupte möglich gewesen ist, die Bauarbeiten auf freiwilligen Beiträgen aufzuführen. — Die Baupläne, welche auf dem Tuberkulose-Kongress in London ausgestellt wurden, sind von dem deutschen Ingenieur Wegel in Dobos entworfen und ausgeführt. Es sind zunächst 80 Betten vorgesehen, von welchen 40 für männliche und 40 für weibliche Kranke in zwei besondern durch einen Mittelbau verbundenen Pavillons untergebracht sind. Die Anstalt liegt etwas von den Doboser Kurorten entfernt bei der Bahnstation Wollganz, durch Berge und alten Nadelholzbestand geschützt, nach Süden frei mit schönem Ausblick auf den Doboser See und den Harz.

**\* Dem Gehir die Krüge?** Vor der Dortmunder Strafammer fand Neulich eine Verhandlung statt, die über den Rahmen des lokalen Interesses hinausgeht. In den Verhandlungen kommt es häufig vor, daß sogenannte „bessere Kunden“ eine Meinung mehr wählen, als die übliche Lage vorrächt. Die Prinzipale nehmen dieses Mehr für sich in Anspruch, während die Geschäftskasse der überstehenden Theil als Trinkgeld anspricht und letzteres für sich in Anspruch nimmt. Einige Prinzipale sind sogar dazu übergegangen, mit den Geschäften Verträge abzuschließen, laut welchen sie erklären, auf Trinkgeld keine Ansprüche zu erheben. Der Verhandlungsgegenstand war bei diesem Prinzipal in Verdacht gekommen, daß er nicht alles Geld, also auch Trinkgeld, an die Kasse abführe. Der Mann stellte den Geschäften auf die Probe, indem er einem Kunden 25 Pf. gab mit der Bitte, sich von Trinkgeld bedienen zu lassen. Behrterer führte nun den Zweck (15 Pf. für Trinkgeld) an die Kasse ab, während er dem überstehenden Theil als Trinkgeld für sich behielt. Der Prinzipal entließ den Geschäften und stellte ebenfalls die Kasse auf den Standpunkt, daß die Hälfte des Geldes im Allgemeinen die sei, den Mehrbetrag als Trinkgeld dem Geschäften zu kommen zu lassen und nicht dem Prinzipal. Aus diesem Grunde war das schöffengerichtliche Urtheil unbillig, so daß der Angeklagte freisprechen war.

**\* Das nächstjährige Verbandstreffen findet bekanntlich in Rembach a. S. statt.** Die Reichsleiter Schillinggesellschaft hat nun in ihrer gestrigen Generalversammlung beschlossen, die der Textilindustrie Rüchhausen gehörige Reihalle, die auch in Heidelberg aufgestellt war, zum Preis von 8000 Mk. zu übernehmen.

**\* Die Verhandlung gegen den Wähler Neigt findet erst in einer im Dezember stattfindenden außerordentlichen Schöffengerichtssitzung des Landgerichts Ruchsburg statt und wird daher 8 Tage in Aussicht genommen.** Die Anklage wird auf Hoch erhoben und sind bis jetzt 72 Jünger vorgewetzt.

**Aus dem Großherzogthum.**

**\* Obingen, 9. Sept.** Der von Wieblingen gebürtige Georg Schlotzhauser geriet am Freitag Mittag in der Straße v. Oberndorffischen Brauerei in die Waastrasse, wobei ihm ein Bein abgerissen wurde. Ein von Heidelberg herbeigekommener Arzt versuchte die sofortige Wiederherstellung des Verunglückten in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg.

**\* Kettlingheim, 9. Sept.** Ein räuberischer Mordfall hat sich, wie nachträglich mitgetheilt wird, in der Landkommunen-Anstalt Heilbrunnem gelegentlich des dort vor einiger Zeit erfolgten Besuches der Großherzogin zugetragen. Mit besonderer Aufmerksamkeit folgte die Besondere dem Probenunterricht der 1. Klasse und verlangte ihrer Beifall sowohl vom Klassenlehrer und Vorstand, als auch von dem anwesenden Hausarzt. Zuletzt nahen sich der hohen Frau die Kinder und durfte ihre Namen, sowie „Guten Tag“ und „Adieu“ sagen. Auch die Namen von Anwesenden mußten die Kinder richtig zu nennen. Rosa Weß von Kettlingheim konnte dabei sogar sagen und betonen, daß die Großherzogin „Hais“ heiße. Mit Thränen in den Augen sah sie die tiefgeerbte Kirchin das Kind auf die Stirn, Neben Kind zeigte sie zum Abschied die Hand, was auf alle Anwesenden, insbesondere auf die Kinder selbst, einen tiefen Eindruck machte. Die hohe Auszeichnung erhielt unter keine Meja noch heute. Mit dankbarer Gedacht kommt sie immer wieder darauf zurück: „Gute fort! Ruhe ist das, lieb.“

**\* Karlsruh, 9. Sept.** Eine eigentümliche Todesweise findet sich in einem hiesigen Blatte. Dieselbe lautet: Am Januar d. J. wurde mir auf spiritistischem Wege (Stipioslos Arnold) die verübende Mißthatung gemacht, daß mein Bruder Emil Weber Ende vorigen Jahres bei Turban in Südamerika den Tod gefunden hat. Die amtliche Nachforschung hat bis jetzt ergeben, daß mein Bruder seit längerer Zeit vermisst wird, wobei ich Freunde und Bekannte hiermit in Kenntniß setze. Karlsruhe, Septbr. 1901. Wilhelm Weber, Kaffier.“

Wendehöhe und bewegte sich 15 Meter nach vorwärts. Auch Roje erklärt, daß er die Öffnung nicht aufgegeben, seinem Aviateur die nötige Reichweite zum Fluge zu geben.

**Ein Geschenk Landeis für die Kaiserin von Rußland.** Der Präsident der Republik hat sich, wie man aus Paris schreibt, nach eingehender Prüfung der eingehenden Entwürfe und Pläne für einen Tafelanzug aus der Seiden-Manufaktur als Geschenk für die Kaiserin von Rußland anlässlich ihrer Reise nach Frankreich entschieden. Es ist das eine der prächtigsten Schöpfungen, die seit Jahren aus der berühmten Manufaktur hervorgegangen sind. Sie erregte in der Weltöffentlichkeit des vorigen Jahres allgemeine Bewunderung und es sind zahlreiche Bestellungen auf einzelne Figuren oder Gruppen des Anzuges aus allen Theilen der Welt eingegangen. Der Schöpfer des Anzuges ist Herr Leonard, dem die Manufaktur schon viele herrliche Modelle verdankt. Es setzt sich aus 16 ungefähr einen halben Meter hohen Figuren zusammen, die zu harmonischen Gruppen geordnet sind. Es sind liebliche Frauengestalten in langen, fallreichen Kleidern, die überaus prächtige Färbungen aufweisen. Jede zeigt einen anderen Typus und eine andere Stellung. Die Mittelgruppe besteht aus sechs Längsfiguren, die sich um einen auf einen zwanzig Centimeter hohen Sockel stehenden Rubadäler im Kreise drehen. Nach beiden Seiten schließt sich je eine Gruppe von drei Längsfiguren an, von denen je zwei Schöne ganz über ihren Hüften hängen. Abgeschlossen wird das Ganze auf jeder Seite von einer Hochträgerin in langem, fallreichem Gewande, die das ganze herrliche Bild zu erleuchten scheint.

**Der in Cuxhaven verhaftete Herr von Westphal auf Barten** hat auf eine heftige Vergangenheit zurück. Zunächst war er schifflicher Kabinet, und da er kein Examen ablegen konnte, schob er sich eine Kugel in den Damm und machte sich auf diese Weise dienstunfähig. Dann brachte er sein Vermögen in Berlin durch und begab sich sodann nach Bielefeld, wo er das Glück hatte, sich mit der Tochter des reichen Weinbäuers W. zu verloben. Die Partie ging jedoch zurück, als die junge Dame ihn dabei absah, als er im Begriff war, ihren Schwamschüler zu erheben und sich die Zügel anzugleiten. Nun tauchte der hoffnungslose junge Mann wieder in Berlin auf und verhandelt es, durch alle möglichen Betrügerien und Schwindelacten eine Schuldlast von 8—100 000 Mark zu contabliren. ...

trich, noch einige andere Herren mit altödligen Namen in die Angelegenheit verwickelt sein. Dann floh Herr von Westphal nach Italien. Dort fing er ein Verhältnis mit einer verheirateten Frau an und steht im Verdacht, den Gatten ermordet zu haben. Seine Auslieferung wird daher nach dem „M. Journal“ zunächst nach Italien erfolgen.

**— Otto Brihl, der, wie wir bereits kurz berichteten, mit seiner Frau bei einer Bootfahrt in der Nähe von Heringdorf verunglückt und ertrank, ist ein Sohn des durch die Herausgabe der Tribüne, der Berliner Bienen und der Täglichen Rundschau in den weitesten Kreisen bekannt gewordenen Verlegers Bernhard Brihl. Er trat nach Abschluß seiner Studien zunächst bei der Firma Wischer und Kestell ein, um den Buchhandel zu lernen, später in die Armee, der er kurze Zeit als Offizier angehört. Infolge eines Augenleidens mußte er den Dienst quittiren und widmete sich darauf dem Leistungsbefehl. Er leitete in Sirtlin bei Provinzausgabe einer Berliner Zeitung und wandelte sie später in die Sirtliner Neuesten Nachrichten um. Nach dem Tode des Herrn Dr. Paul Hempel, seines Schwagers, übernahm er die Leitung der Täglichen Rundschau in Berlin, bis diese in andere Hände überging. Otto Brihl stand in 40. Lebensjahre und war erst seit 4 Jahren verheiratet. Seit dem Frühjahr weilte er mit seiner Mutter und seiner Schwester, der Herrn Frau Dr. Hempel, in Heringdorf. Einer seiner Brüder gehört der Armee an.**

**— Der Mörder auf Heland.** William Hinfham wurde in Velleville bei Michigan City, Indiana, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit im Justizhaus verurtheilt, weil er seine Frau ermordet hat. Dieser Tage gab nun die Regierung des Staates Indiana den Befehl, den Mörder auf Ehrenwort für zehn Tage zu beurlauben, damit er seine kranken Eltern besuchen könne. Ein Mörder auf Heland, und noch dazu auf Ehrenwort — so etwas gehört wohl nur der „neuen Welt“ an.

**— Weitere Zeitungsnotizen.** Im „Heidelberger Volksblatt“ vom 28. August veröffentlicht H. Knapp ein Gedicht „Friedlosteiere“ überstrieben. Man liest: ...

Also schwebt ich nützlich ein im Freien  
Über eines Friedhofs Hügelreihen,  
Wo der Holland ihre Tochterkinder  
Geisterhaft umflog mit bleichen Wintern.

Hier ein Grab, bedeckt mit Amisgillen,  
Neben dem Papier, das noch im Stillen  
Einen Mann verdrückt, dem stets im Anse  
Ohne Wort sein Haupt vom Alten flamme.

Eine Gruft dort, grämlich angefauln —  
Da liegt Wessing, und Wech zu Hausen  
Bildet überm Mann, der sonst nicht wahrte,  
Heberm Hügel traurig eine Kräfte.

Dort ein Grab, umschirt von faulen Trauben,  
Wo, Gekreiht — doch vom Todeshauben  
Nicht verschmüß die ganze Nahrungswarte —  
Trauten liegt ein Erdmann in der Bahre.“

Das Gedicht fällt noch sieben weitere Strophen, die abge-  
druckt fünf gefahren aber noch, einen Begriff davon zu geben, mit  
welcher Meisterschaft H. Knapp das Gebiet des Epigramm beherrscht.  
Was sind aber „Gintn“? — Gintn wird im „Amerikanischen Quartier“  
als Kindersternlein ein „außerordentlich unständiges, gefühles, ge-  
bildetes, feines, pflichttreues, aufopferndes, fruchtbares Wesen“.  
Das geht ein bißchen weit. So viel gute Seiten haben ja  
kaum von einer „Gintnigen“ verlangt werden. — In Witten hat  
auf der Bahn ein Passagier einen andern durch einen Schuß ver-  
wundet. Die „Fischer Zeitung“ vom 31. August berichtet darüber:  
„Der Kistenführer, welcher nach seinem eigenen Benehmen geschäftlich  
zu sein scheint, wurde von dem dienstunfähigen Beamten sofort ver-  
haftet.“ Das war wohl das Unerschwinglichste, was in diesem Jahr  
geschehen konnte. — Im „Gotha'schen Tageblatt“ vom 31. August  
werden die Kameraden vom Zeiternverein ermahnt, bei der Sedan-  
feier „im dunklen Anzuge und möglichst hohen Hut zu erscheinen.“  
Gestern Güte von anhergenötigter Höhe vielleicht für ein Zeichen  
besonders patriotischer Gesinnung? (Klabd.)

Briefsch. 9. Sept. Heute wurde der Landwirth Carl Köbele mit gepulvertem Kaffee, doch noch lebend, in einem Garten aufgefunden...

Kaiser, 10. Sept. In der vergangenen Nacht hier hier Dr. Wilhelm Schimper, Professor der Botanik an der hiesigen Universität...

Wien, 10. Sept. Heute, am Sterbetage der Kaiserin Elisabeth wurde Vormittags 11 Uhr in der mit Trauerzeichen geschmückten Pfarrkirche der Hofburg ein Seelenamt abgehalten...

London, 10. Sept. „Standard“ meldet aus Cleveland in Ohio vom 9. Sept.: Die Familie Czolgosz ist kurz vor der Geburt des Leon Czolgosz aus Vesen hier eingewandert.

Kopenhagen, 10. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin von England, und der König von Dänemark trafen von Friedensborg hier ein...

Konstantinopel, 10. Sept. Ein höherer Würdenträger im Yıldizpalast lud den französischen Botschaftsrath Bapst zu einem Bankett, welches morgen anlässlich der Hochzeit von drei Prinzessinnen im Yıldizpalast stattfinden soll...

Philippopol, 10. Sept. Nach Meldungen aus Konstantinopel flüchtete der Viceadmiral Teit Pascha nach Malta. Wie berichtet wird, hatte er dem Sultan ein Memorandum über den schlechten Zustand der türkischen Flotte überreicht.

Zum Nordanschlag auf Mc Kink.

Buffalo, 10. Sept. Gestern verlangte Mc Kink die Morgenblätter, welche ihm jedoch nicht gegeben wurden. Es ist schwer, den Präsidenten vom Sprechen ab zu halten...

Newport, 10. Sept. Ein Telegramm der „Newport Tribune“ aus Silver City, New-Mexico, meldet: Ein Anarchist Namens Antonio Roggio sei im Sanitarium verhaftet worden. Er erklärte vor dem Richter, Mac Kink würde vor dem 1. Oktober ermordet werden...

Vom Ausstand der Stahlarbeiter.

Pittsburg, 10. Sept. (Neuter.) Die Bemühungen zur Beilegung des Ausstandes sind gescheitert. Der Ausschuss der Vereinigten Stahlarbeiter verlagte gestern Nacht seine Sitzung. Der Zeitpunkt für die nächste Versammlung ist nicht festgesetzt worden...

Frankfurt a. M., 10. Sept. Kreditaktien 196.80, Staatsbahn 188.50, Lombarden 21.20, Ägypter —, 4 % ungar. Goldrente 99.90, Gotthardbahn 154, Disconto-Commandit 174.90, Laura 188. —, Gelsenkirchen 168. —, Darmstädter —, Handels-Gesellschaft 133. —, Dresdener Bank 128.80, Deutsche Bank 193.50, Tendenz: still.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London), currency (luz, lang), and values for various exchange rates.

Table titled 'Staatspapiere' and 'A. Deutsche' with columns for instrument names (e.g., 3 1/2 % Reichsbank, 3 % Staats-Anl.) and values.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' with columns for company names (e.g., Bad. Anilin- u. Sodafabrik, Deutscher Maschinenbau) and values.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' with columns for company names (e.g., Bochumer, Buderus, Concordia) and values.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' with columns for company names (e.g., Norddeutsche Lloyd, Deutsche Reichsbahn) and values.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' with columns for company names (e.g., Deutsche Reichsbank, Badische Bank) and values.

Neu-York, 4. Sept. (Nachricht der Ehre-Star-Zine Übersetzung.) Der Schnelldampfer „Rajah“, am 29. Aug. von New-York ab, ist heute hier eingetroffen.

Neu-York, 7. Sept. (Nachricht der Ehre-Star-Zine Übersetzung.) Der Schnelldampfer „Philadelph“, am 31. Aug. von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Seisam, 9. Sept. Der im Zusammenhang mit dem am 25. Juni verstorbenen Johann Baptist Steiner aus Schwanau (Oberamt Oberau) bei Wiesenthal verlebten Nohnweib von der Staatsanwaltschaft nachgeforderte geborene Jakob von Kaiserlautern, 28 Jahre alt, wurde hier verhaftet und nach Karlsruhe abgeführt.

Verban, 9. Sept. Am Samstag verunglückte der ledige 25 Jahre alte Tendorischter Christian Verberich aus Sondorf bei Pomurag dadurch, daß er von einer aus dem Maschinenhaus fahrenden Maschine so an die Wand gedrückt wurde, daß er einen doppel-seitigen Schädelbruch erlitt.

Juristen, 9. Sept. In der am Montag, 18. Sept., beginnenden Sitzungsperiode des pfälzischen Schwurgerichts kommen folgende Fälle zur Verhandlung: Montag: Volz Theodor, geb. 1843, Fabrikarbeiter in Moorlautern, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; Bauer Philippina, geb. 1856, Wittwe von Jakob Roder, ohne Gewerbe in Kaiserlautern, wegen Meineids...

Sport.

Als Nachfolger des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar im Präsidium des Internationalen Klubs ist, nach dem „Deutschen Sport“, Fürst Max Egon Fürstberg in Aussicht genommen. Träger eines Namens, der mit der Entstehung und dem Aufblühen des Internationalen Klubs und Baden-Badens selbst unzertrennlich verknüpft ist...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein europäisches Theater in China. Ein unerwartetes Ergebnis des Festzugs der Verbündeten in China wird es sein, daß das Reich der Mitte ein europäisches Theater erhält, in dem fortan mit der größten Regelmäßigkeit die besten Stücke des englischen und französischen Spielplans gegeben werden.

Ein direkter Nachkomme Johann Sebastian Bachs lebt in sehr ähnlichen Verhältnissen in Erfurt als Klavierlehrer. Die musikalischen Anlagen, die in der Familie des berühmten Komponisten, so weit dieselbe zu verfolgen ist, erblich zu sein scheinen, haben sich auf diesen jüngsten direkten Nachkommen, der übrigens ein Junggeheiß von über 10 Jahren ist, in hervorragendem Maße übertragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Strasburg, 10. Sept. (Frankf. Ztg.) Bei dem gestern in der Gegend von Schleitthal und Oberseebach von Truppenheilen der 15. Armee-Korps abgehaltenen Manöver wurde ein Schutz mit scharfer Patrone abgegeben, wodurch 2 Soldaten verwundet wurden.

Berlin, 10. Sept. Eine kaiserliche Kabinettsordre vom 6. September bestimmt, Kapitänleutnant von Cöpppen, Commandant des untergegangenen kleinen Kreuzers „Wacht“, ist unter Wiedererlangung in das Gefregatencorps dem Chef der Division zur Verfügung gestellt.

Berlin, 10. Sept. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Trotz möglicher Einschränkung des Ausgabebedarfs im Reich wird man bei der Staatsausgaben für Preußen mit einem durch Ueberweisungen nicht gedeckten Bedarf an Materialsummen von 50-60 Millionen Mark zu rechnen haben.

Mit, 10. Sept. Der türkische Hilfskreuzer „Semir“, welcher 15 Monate im hiesigen Hafen gelegen hat, trat heute die Reise nach Konstantinopel an.

Breslau, 10. Sept. Das Landgericht macht bekannt, die Begleitung fuhren 5000 Rauf Demjenigen zu, welcher die Begreifung des höchsten Bankiers Gold und dessen Produktionen Peters oder eines der Weiber ermöglicht.

Mannheimer Handelsblatt.

Zahlungsstellungen. Ueber die Aktiva-Fahrerwerke Dresden wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1897 geübt Übernahme der Aktiva-Fahrerwerke E. Heroldmar II. Co. gebührenden Fahrerarbeit unter Mitwirkung der Sächsischen Handelsbank gegründet.

Large table titled 'Conrad-Jettel der Mannheimer Effektenbörse vom 10. Sept.' containing various financial data, obligations, and market information.

### Mus dem Leben Mc Kinleys

gehen dem W. T. von Jemand, der den Präsidenten seit vielen Jahren persönlich kennt, einige Sätze zu, die nicht allein ein helles Schlaglicht auf den Charakter und die Lebensart des Präsidenten werfen, sondern die auch die amerikanischen Wahlkampagnen, welche dem ganzen politischen Leben Nordamerikas einen so eigentümlichen Stempel aufdrücken, hell beleuchten; es tritt dabei deutlich zu Tage, daß ein politischer Kandidat in den Vereinigten Staaten, selbst wenn er für die höchste Stellung in der Union „läuft“, nicht mit Glacéhandschuhen angefaßt wird.

Der Staat New York gilt von jeher als ein zweifelhafter Staat, und Republikaner und Demokraten wechseln dort ständig in der Herrschaft ab. Als Mc Kinley während seiner ersten Präsidentschaftskampagne in diesem Staat auf den „stump“ ging, war das demokratische Element dort sehr zahlreich, meist sogar in der Mehrheit, und Mc Kinley bekam böse Dinge zu hören. Als er in Albany, der Hauptstadt des Staates, einen Wahlsprech hielt, wurde er mit böhmischen Burschen empfangen. Als er eine Pause machte, rief man: „Sing, sing again, sing, sing!“ worauf ein so nervenerschütterndes Gelächter, wie es nur Panzerherd hervorbringen können, ausbrach. — Sing ist in unserm deutschen Singen gleich; „sing, sing“ ist also die spirituelle Aufmunterung, im Reden fortzufahren, — zugleich aber heißt das bekannte *Just a us* des Staates New York, wo die gefährlichsten Verbrecher untergebracht werden, Sing-Sing. Es liegt etwa zehn Kilometer nördlich der Stadt New York am linken Ufer des Hudson-Strömtes. Auch Johann Roß, der bekannte Knastgeiß, hat dort eine lange Strafe verbüßt, da in den Vereinigten Staaten Bekanntheit bei dem Urtheilsfällen und der Strafzumessung ein Unterschied zwischen politischen und anderen Gefängnisüberrückungen nicht gemacht wird.

Mc Kinleys Streben ist es stets gewesen, den „unverschämten“ Süden zu versöhnen. Die Gelegenheit dazu bot sich besonders während des letzten spanisch-amerikanischen Krieges, wo zum Beispiel ganze Regimenter in den Südstaaten angeworben wurden, um diese von diesen Hungerleiden zu befreien und Geld ins Land zu bringen. Denn die enormen Borträge und Proviant für diese Truppen, mit denen man absolut nichts anfangen konnte, wurden im Süden angeschafft. Dieses Entgegenkommen, das sich auch in anderer Weise geltend machte, verschaffte keine Wirkung allerdings auf die vornehmen „Bourbons“, die Nachkommen der alten „slavers“ (Sklavenshändler); die große, leicht erzogene Masse der Südländer aber fing Feuer, und als Mc Kinley das Ausrückereitete that und als erster republikanischer Präsident seit dem Bürgerkriege den Süden besuchte, hatte er getragenen Spiel und wurde überall großartig empfangen.

So kam er auch nach Macon im Staate Georgia, wo ein großer Theil der für Süda bestimmten, meist frisch angeworbenen Truppen lag. Diese bildeten Spalier, und eine weiße herbeigeströmte Bevölkerung, darunter ungeheuer viel Nigger, die erklärende Weise für jeden republikanischen Präsidenten eine besondere Sympathie haben, füllte die Straßen. Kein amerikanischer Politiker — am wenigsten ein Präsident kann eine Stadt verlassen, ohne eine Rede gehalten zu haben, das Gegentheil wäre undenkbar. Mc Kinley besaß also die prächtige, mit den „Sternen und Streifen“ besetzte Tribüne und begann seinen „speech“. Nun ist nichts Veränderlicher und launenhafter, als das Wetter im Süden der Vereinigten Staaten, und doch heißt es allgemein: „The sunny south“ (der sonnige Süden). Mit diesem Schlagworte — indem er sein Entschließen ausdrückt, den sonnigen Süden begreifen zu können — beginnt Mc Kinley seine Rede, als unplötzlich sich der Himmel verdüstert, und ein Niesengewitter mit Wolkenschwall auf die festliche Versammlung herabzieht, der nicht allein die prächtigen Gewänder der Damen und die funkelnden Uniformen der „soldiers“, sondern auch das Schlagwort „der-sonnige-Süden“ gründlich zu Schanden machte.

Der Präsident ist durch sein musterhaftes Familienleben bekannt. Als junger Soldat hat er es bis zum Majors gebracht, erward sich die Zuneigung seiner Gemahlin, der Tochter des reichen Saxton in Ohio. Der Vater wollte ursprünglich von einem armen Schwiegerohn nichts wissen, doch ließ er sich durch die Ausdauer der Liebenden erweichen. Während der Präsident unter der Woche sich den Staatsgeschäften widmet, gehört der Sonntag ausschließlich seinem Privatleben und der Erfüllung religiöser Pflichten. Vor mittags besucht er die Kirche, dann macht er einen Spaziergang im Park, die übrige Zeit verbringt er in Gesellschaft seiner Frau und seines Bruders Akner, die mit ihm auch die Mahlzeiten theilen. Keiner ist Frau Ida Mc Kinley schon seit Jahren mit einem chronischen Leiden befallen, das sie mit bewundernswürdiger Geduld erträgt. Wie sehr der Präsident an seiner Frau hängt, beweist, daß er, seit ihm die höchste Würde der Union zuziel, noch nie im Theater war, nur um die Abende in Gesellschaft seiner Frau zuzubringen. Dafür gibt es kleinere Abendgesellschaften, in welchen besonders Musik getrieben wird, für welche Kunst die Gemahlin des Präsidenten besonders eingenommen ist. Die großen Bühnen, die das Amt eines Präsidenten nach sich zieht, lassen es übrigens ehrsüchtig erscheinen, daß Mc Kinley in seinen freien Stunden die Ruhe liebt. Der täglich von 10 bis 5 Uhr ohne Unterbrechung arbeitet und dabei ununterbrochen Briefe zu erledigen hat, der nicht geräuschvolle Unterhaltungen.

### Wie Frauen rauchen.

Von Dr. Kurt Rudolf Kreuzhner.

(Rauchverbot verboten.)

Die moderne Frau von heute benimmt sich ohne Zweifel freier und ungezwungener als ihre Geschlechtsgefährtin zu Großmutter's Zeiten. Wenn gegenwärtig junge Mädchen und Frauen Lawn-Tennis oder Golf spielen, Schlittschuh laufen, rudern und schwimmen, um die Welt mit den Männern im Hofsensystem halbbrüderliche Bergpartien unternehmen oder im sausenben Tempo auf dem alligen Stadtroß auf der wohlgepflegten Landstraße dahinfliegen, so sind das Alles Dinge, über die man sich vor einem halben Jahrhundert männiglich entsezt hätte, und die man heute, wenn auch hier und da mit einigem Kopfschütteln, ohne weiteres in den Kauf nimmt, ohne diejenige, die den Sport ausübt, deswegen im bösen Sinne des Wortes für allzu frei zu erklären.

Die Zeiten sind eben vorbei, wo man nach dem in Marlitt'schen Romanen so vielfach variierten Recepte die heranwachsende weibliche Generation mit mimosenhafter Empfindsamkeit von jeder Berührung von der Welt zurückhielt, um sie dem Manne, dem die göttliche Gnade zu Theil wurde, dieses Kleinod für immer an sich zu binden, wie ein unbeschriebenes Blatt zu übergeben, auf welchem er dann mit wenig Geschicklichkeit und recht viel Ungeschicklichkeit Alles eintragen konnte, was Schwiigermamachens Erziehungskunst aus verschiedenen Gründen zu thun unsterlassen hatte.

Weit entfernt nun davon, einer übertriebenen, farrichtarenhaften Frauenemancipation das Wort reden zu wollen, können wir uns sammt und sonders doch nur darüber freuen, daß durch die Frauen von heute ein lebendigerer Zug geht, als ehemals, und daß auch im Mittelstande, dessen Gewohnheiten und Lebensführung nun doch einmal der Maßstab für die Kultur eines Volkes bleibt, Frauen und Mädchen in größerer Zahl als je sich bestreben, sich aus den Fesseln des Mißergerbrachten zu befreien und ihre Kräfte zu bethätigen.

Daß dabei Viele, die den Schein für das Sein nehmen, die Lebensgewohnheiten der Männer in lächerlich slavischer Nachahmungsucht topiren, gehört zu den Kinderkrankheiten, wie sie allen neuen Ideen auf einer gewissen Entwicklungsstufe anhaften. Die „fliegenden Blätter“ und andere dem Humor gewidmeten Organe haben uns zu Hunderten von Malen ein erschreckendes Bild der Zukunftsfrau, der Studentin, der Ärztin, Advokatin u. s. w. gezeichnet und selten fehlt dabei die lange Tabakspitze, die Zigarette oder Zigarre, und es müßte danach fast den Anschein haben, als ob das schwer vertheimte Tabakrauchen zu den nothwendigen Requisiten gehört, mit welchen die Frau des zwanzigsten Jahrhunderts durchs Leben schreiten wird.

Die gewohnheitsmäßigen Zweifler und Schwarzseher mügen sich indessen beruhigen. Die etlichen hundert Studentinnen, welche in Berlin, Zürich, Breslau und anderen Universitätsstädten die Kollegienstühle frequentiren, sehen gar nicht danach aus, als ob sie beim zehnten Schoppen Münchener Bier, umhüllt von undurchdringlichen Tabakswolken, im Chorus singen würden:

„Krauter, den gelben, hat uns Kpollo präparirt.“

Es sind Streiterinnen im Kampf um Desein, die der Mehrzahl nach vom ernstesten Streben erfüllt sind und den Zerstreutungen, wie sie das Leben an der Hochschule für den männlichen Studenten mit sich zu bringen pflegt, gänzlich fernstehen. Die russische Studentin nihilistischen Anspruchs mit kurz geschnittenem, nach Männerart geschneittenen Haare und der Zigarre im Munde ist aber ein Apput, der viel häufiger in der Romantophonie mancher Autoren als in der Wirklichkeit vorkommt, und jedenfalls ist das Rauchen der Frauen, welches nach deutscher Anschauung in so hohem Grade anstößig ist, ein Ding, welches mit der Frauen-Emancipation wenig oder gar nichts zu thun hat.

Wenn vor hundert Jahren unsere Urgroßmütter ihre silbernen oder vergoldeten Schnupftabakdosen hervorholten und ihren zarten Mädchen eine Priese kostbaren Spanioles zuführten, welchem die Fähigkeit zugeschrieben wurde, den Verstand und das Gedächtniß zu schärfen und die Sehkraft zu stärken, so fand das Niemand entsetzlich. Die Bürgerfrau schnupfte genau ebenso wie die Kaiserin, und Preußens erste Königin, die Philosophin auf dem Thron, Sophie Charlotte, verschmähte es nicht, während der ihr langweiligen Krönungszeremonie zu Königinberg am 18. Januar 1701 aus einer ihr vom Jar Peter dem Großen geschenkten Tabatiere eine tüchtige Priese Schnupftabak sich einzuberleiben.

Das Tabakschnupfen ist heute wohl mit Recht bei beiden Geschlechtern fast gänzlich außer Uebung gekommen; es ist im hohen Grade unästhetisch. Seine Geschichte sollte uns aber lehren, etwas nachsichtiger zu urtheilen, wenn hier und da Frauen dem Genuße des Rauchens huldigen.

Im Allgemeinen gilt vom Rauchen der Frauen, daß es keineswegs eine so allgemeine Gewohnheit im Auslande ist, wie gewöhnlich angenommen wird.

In Rußland und Polen speziell, welche seit jeher als bevorzugte Domanen der Damenzigarette gelten, ist das zierliche Tabakkrölchen, bei dessen Verbrauch die schöne Raucherin so reichliche Gelegenheit erhält, ihre schön geformte Hand zu zeigen, nur in den höheren Gesellschaftsklassen zu Hause, und seitdem die Gemahlin des jetzigen Jaren Nikolas die Zigarette in West und Bonn geliehen hat, ist sie unter der vornehmen Welt Petersburghs, welche bei Hofe verkehrt, fast ebenso auf den Aussterberleht gelegt, wie an den Kaiserhöfen in Berlin und Wien. Daß in anderen Privatgärten an der Netza oder Roskwa oder sonst wo im heiligen Rußland dagegen von schönem Frauenmunde fleißig geraucht wird, soll keineswegs in Abrede gestellt werden und ist schon deswegen leicht begreiflich, weil der russische Zigarettenabsatz den bei uns als türkischen verkaufte an Aroma und Feinheit im Durchschnitt weit übertrifft und die Form der russischen Zigarette mit ihrem langen Mundstück ein elegantes und reinliches Rauchen besonders begünstigt.

Ganz ungewöhnlich viel wird dagegen in den interessanten Ländern der Balkanhalbinsel vom weiblichen Geschlecht geraucht. Im Konak zu Belgrad herrschte, als dort noch Fräulein Dresdenovich die gefeierte Königin der Feste Jung-Alexanders und seiner Mutter Katalie war, ziemlich unbeschränkte Rauchfreiheit und der Ballsaal im Königsschloß hatte, was Tabakrauch anbetrifft, manchmal verzweifelte Aehnlichkeit mit Friedrich Wilhelm's I. Tabakkollegium, wozu wohlgerne die schönen Scribinnen ihr redlich Theil beigetragen hatten. Auch in Rumänien und Bulgarien bringt die Frauenwelt reichliche Opfer dem Rauchgott dar. Noch weit tiefer herab reicht aber auf der gesellschaftlichen Stufenleiter die Gewohnheit des Rauchens bei den russischen Frauen, und es ist durchaus nichts Seltenes, daß eine Bauernfrau dorthalb während einer Arbeitspause in der Feldarbeit ein Mädchen Regietabak und Zigarettenpapier aus der Tasche zieht und sich eigenhändig mit ihrer von schwerer Arbeit zeugenden, aber doch geschickten Hand ein Zigarettenchen dreht.

Eine eingestrichelte Raucherin ist in allen diesen Ländern sowie in Rumänien und Ungarn die Zigeunerin, welche eine Zigarette für ein läppisches Kinderpielzeug ansieht und bei welcher der richtige Tabakgenuß erst mit einer tüchtigen Zigarette von der Sorte „Je schwerer desto lieber“ anfängt. Selbst eine Virginia, der bekannste äußerst schwere „Friedhofspargel“ der österröisch-ungarischen Regie wird keineswegs verschmäht, noch lieber aber raucht die Zigeunerin den schwarzen, schwarzbläulichen ungarischen Landtabak aus den kurzen Gspäpfelchen, wie sie für 6 Heller das Stück in jeder Traakt zu haben sind. Es wird vielleicht als Uebertreibung angesehen werden, ist aber höchst wahrscheinlich, daß sich Zigeunerweiber von Pfeifenträubern den

im Abgusch sich sammelnden nikotinreichen Tabaksaft erbeilen, den sie mit einem Vergnügen trinken, als wäre es der köstliche Stognaz, Marke Henneßy mit 4 Sternen.

Im germanischen Norden, in Oesterreich, der Schweiz und in Frankreich wird von Frauen kaum stärker geraucht als in Deutschland. Mehr geneigt ist schon die Italienerin, den Rauch einer Zigarette in die Luft zu blasen; sie wird aber hierin sowohl an Leidenschaft wie an Grazie weit von der Spanierin und den süd- und mittelamerikanischen Frauen spanischer und portugiesischer Abkunft übertraffen, die wahre Meisterinnen in der Kunst des Rauchens sind. Die Carmen in Vizek gleichnamiger Oper ist kein Phantasieprodukt, sondern läuft in vielen Tausenden von Exemplaren auf hesperischem Boden herum. Aber aber wollte es den Kubanerinnen und Brasilianerinnen im Herannahlande des busendenden Krautes verargen, wenn sie am Gesnusse der Männer Theil nehmen, die keine theuren Importen kaufen brauchen, sondern sich aus einigen Blättern Tabak eine Zigarette zurecht drehen, gegenüber welcher sich eine Penny Clay zu 50 Pfennig verlieden muß.

Auch im Lande der schwarzen Nebel und des Spicenz, in England und im stammerwandten Nordamerika, wo Alles von der Form Abweichende gleich shoking ist, ist bei den Damen das Tabakrauchen in neuester Zeit sehr in Aufnahme gekommen. Die fashionable Damenwelt von London wenigstens hat ihren früheren Abscheu davor gründlich verloren und selbst die höchsten gestellten Damen der Aristokratie geben sich diesem Genuße jetzt ohne Bedenken hin, dem nach bestimmten Regeln und Moden geföhnt wird. Sorgfältig wird dabei natürlich das Ziel im Auge behalten, daß das Rauchen keinerlei schädigende Wirkung auf die Schönheit der Raucherinnen ausübt. Das Rauchen muß da selbstverständlich kühl und rein sein, weil scharfer oder heifer Tabakdampf die Kehle austrocknet und den Klang der Stimme beeinträchtigt. Des Weiteren darf die Zigarette weder zu dick noch zu dünn sein, weil beides den Schönheitsaktoren des Mundes Eintrag that und jene Falten an den Mundwinkeln hervorruft, deren Entstehung die femme de trends ans und darüber mehr als alles Andere fürchtet. Besonders bevorzugt sind die Zigaretten mit Goldspize, aber darüber hinaus wird noch durch viele andere Vorichtsmaßregeln für den Schutz der Kosselippen gesorgt. Die Bernsteinspize, in welcher die Zigarette untergebracht wird und die des Goldbrandes natürlich auch nicht entbehren darf, wird an dem Mundrande gegenwärtig noch mit einer langen, freis auswechselbaren Federpfeife versehen, wodurch das Rauchen in der That so kühl und milde wirkt, als ob man aus einer Wasserpfeife rauchte. Natürlich sind auch die anderen Utensilien, besonders die goldenen oder silbernen Gläschen entsprechend elegant hergerichtet und sogar dem Bedürfnis derjenigen Damen nach Rechnung getragen, welche sich nicht überall gleich als Raucherinnen erkannt sehen möchten, indem man die Gläschen in Form harmloser Attrappen als Bleistifthalter und dergleichen maskirt, auf dem der Name der holden Besizerin als Autogramm nicht fehlen darf.

Da hatte es doch die Gemahlin des unlängst heimgegangenen dritten Reichskanzlers, Fürstin Hohenlohe, einfacher, die während ihres Sommeraufenthalts auf ihrem Schloßchen bei Alt-Ruffee ebenfalls mit Eifer der Rauchgepflogenheit huldigte und sich dabei gern eines kurzen Pfeifchens bediente, in dem allerdings ein anerkennenswerthes Kraut brannte. Die hohe Dame, die im alpinen Kostüm umherzuwandern beliebte, benutzte mit Vorliebe einen Tabakshweil zur Aufbewahrung ihres Rauchkrauts und freute sich unendlich, wenn ein feierliches Bauerlein, welches sie am Feuer ansprach, den von ihr gespendeten Tabak „sattlich gut“ befand.

Die Damenmode des Tabakrauchens hat uns seit einigen Jahren auch mit der Unsitte des Theerrauchens, einer nebenherförenden Gewohnheit, bekennt. Diese namentlich in Amerika und Rußland um sich greifende Unsitte föhrt aber schon zu den Gebieten des Hopfchens und Opiums hinüber, welche ein umfangreiches Kapitel für sich sind.

### Literarisches.

Selten hat eine Theatergründung so viel Klaffen und Inzereffe erregt, wie in diesen Tagen die Gröpfung des Prinzregententheaters in München, insofern der Eigenart der Bühne und der bestehenden Umstände, unter denen sie in die Erscheinung trat. In Heft 23 von *V a n u e u n d W e i t* (Otto Cläner's Verlag, Berlin S. 44) finden wir aus sächselndiger Feder einen interessanten Bericht, der das neue Theater nach seiner Form, Bedeutung und Aufgabe einer kritischen Würdigung unterzieht und zugleich die Wunderwerke der Technik dieser modernen aller Bühnen auch dem Volke föhlich schildert. Mehrere Bilder vom Zuschauerraum, dem Scharboden und Maschinenraum, sowie neue Portraits des genialen Maschinenmeister Director Lautenschläger, des Intendanten von Postart und Hofkapellmeisters Jandre sind dem Artikel beigegeben. Ueber das Lebenswerk des berühmtesten Pariser Theatermannes Victorien Sardou gibt im selben Heft ausführlich der 70. Geburtstages des Meisters Franz Wogenhoff eine gute Uebersicht, die durch verschiedene Portraits und Kategorien Sardous und Rollenbilder der Bernhard, Helene usw. unterbaldig ergänzt wird. Viel Beachtung blirfte der von Gustav Korpel der Vergessenheit entziffern, ebenso amüsan wie kenntlich gezeichnete Artikel über Schauspielerskrankheiten aus der Feder des weilsand berühmten Velborgies und Seniors der Heidelberger medizinischen Fakultät Hofrath Nag, auch als ärztlicher Berater Schiller's bekannt, finden.

### Ein werthvoller Mitarbeiter

In jedem Geschäfte, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Bekanntheit durch Annoncen in Zeitungen und Zeitungsbeilagen. Aber eine Bekanntheit, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur angeschafft werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungsweesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckes und die geschickte Einbeziehung der Aufnahmezeit für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die erwerbende Kenntnis dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Woffe vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Woffe wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Beratung und sorgfältige Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Umarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvoller Entwürfen für eine zweckmäßige Bekanntheit, der Versand der Kataloge geschieht vollkommen. Bureau in Mannheim O 6, 7a, neben Hotel Victoria. Telefon 498.

**Kufeke's**  
BESTE NÄHRUNG FÜR  
gesunde & darmkranke Kinder  
**Kindermehl.**

# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

### Inhalt.

- 1) Augsburgener 7 Fl.-Lose v. 1864.
- 2) Buschtiehrader Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 3) Congo 100 Fr.-Lose von 1833.
- 4) Freiburger (Stadt) 10 Fr.-Lose von 1878.
- 5) Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft, Prior.-Obl.
- 6) Lütticher 2 1/2 100 Fr.-Lose v. 1837.
- 7) Österreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 2 1/2 Präm.-Schuldversch. l. Emission 1880.
- 8) Ottomianische steuerfreie 4 % Consolidations-Anleihe von 1890.
- 9) Ottomianische steuerfrei priv. 4 % Staats-Anleihe von 1890.
- 10) Russische 5 % amortisirbare Rente (alte).

### D. Augsburgener 7 Fl.-Lose von 1864.

Prämienziehung am 2. Septbr. 1901.  
Zahlbar sofort.  
Am 1. August 1901 gezogene Serien:

161 321 407 574 728 774 1077 1122 1239 2907.

**Prämien:**  
 a) 2000 Fl. Serie 407 Nr. 30.  
 10000 Fl. Serie 728 Nr. 83.  
 1000 Fl. Serie 407 Nr. 12 25 65.  
 200 Fl. Serie 1077 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 1122 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 1239 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 2907 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 407 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 728 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 1077 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 1122 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 1239 Nr. 12 14 64.  
 200 Fl. Serie 2907 Nr. 12 14 64.

### 2) Bukarester 4 1/2 % Stadt-Anleihe von 95.

(Emission von 22,500,000 Lei.)  
Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. September 1901.

**Prämien:**  
 a) 5000 Lei. Serie 407 Nr. 30.  
 1000 Lei. Serie 728 Nr. 83.  
 1000 Lei. Serie 1077 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 1122 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 1239 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 2907 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 407 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 728 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 1077 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 1122 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 1239 Nr. 12 14 64.  
 1000 Lei. Serie 2907 Nr. 12 14 64.

### 3) Buschtiehrader Eisenbahnprioritäts-Obligationen.

Verlosung am 15. und 16. Juli 11.  
Zahlbar am 1. October 1901.

**Prämien:**  
 a) 10000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 4000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 2000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 2000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 4) Silber-Prioritäts-Obl.

150 Fl. G. W. Silber.  
Emission von 1888.  
Prämienziehung am 1/14. August 1901.

**Prämien:**  
 a) 10000 Fl. Serie 2234 Nr. 22.  
 4000 Fl. Serie 2128 Nr. 86.  
 2000 Fl. Serie 2046 Nr. 63.  
 2000 Fl. Serie 2046 Nr. 63.

### 4) Congo 100 Fr.-Lose v. 1833.

Verlosung am 20. August 1901.  
Zahlbar am 15. April 1902.  
**Gezogene Serien:**  
 5057 7326 8417 9340 12580  
 13414 14451 17850 19972 30317  
 32285 42816 48465 48506 52873  
 53257.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Fr. Serie 48566 Nr. 18.  
 15000 Fr. Serie 30317 Nr. 4.  
 5000 Fr. Serie 8417 Nr. 14.  
 14451 2. 48566 3.  
 250 Fr. Serie 7326 Nr. 21.  
 8417 25. 9340 6. 12580 4 Nr. 12.  
 13414 14. 17850 5 5 11 19 20 22.  
 42816 6. 48465 22. 52873 22.  
 53257 1 15 29.

### 5) Freiburger (Stadt) 10 Fr.-Lose von 1878.

Sozialziehung am 14. August 1901.  
Prämienziehung am 14. Septbr. 1901.  
**Prämienziehung:**  
 1033 1634 1711 1761 1558 1891  
 2042 2423 2502 2094 3001 3055  
 3184 3210 3710 3944 4118 4471  
 4514 4764 4792 5325 5633 5728  
 5732 5906 6034 6008 6170 6921  
 7010 7590 7594 7901 7944 7994  
 8436 8480 8518 8339 9273 9437  
 9639 9851 9803 9838 9840 9938  
 10070 10242 10544.

### 6) Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen.

Verlosung am 1. Juli 1901.  
Zahlbar am 1. October 1901.  
**Anleihe von 1884.**  
 a) 3000 M. 72 007 678 710 1855 450  
 463 678 830 845 2076 110 107 290 810  
 414 618 818 824 3166 408 486 600  
 a) 500 M. 3941 947 4015 293 307  
 143 467 589 609 679 722 801 907 5031  
 235 245 306 620 630 662 738 774 830  
 6772 792 611 724 752 872 877

### 7) Lütticher 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1837.

Verlosung am 20. August 1901.  
Zahlbar am 1. September 1901.  
**Gezogene Serien:**  
 4305 15136 11733 12861  
 23328 24136 25073 25199 26151  
 26474 29056 29700 30280.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Fr. Serie 25073 Nr. 9.  
 10,000 Fr. Serie 20151 Nr. 4.  
 5,000 Fr. Serie 29700 Nr. 25.  
 2,500 Fr. Serie 23328 Nr. 11.  
 25073 11.  
 150 Fr. Serie 4305 Nr. 6 14 21.  
 11516 11. 11733 19 25 13564 16 22.  
 23328 16 25 11516 25 26 26151 23 30.  
 26474 5. 29056 16. 29700 16.  
 30280 12 14 20.

### 8) Österreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. l. Emission 1880.

Verlosung am 18. August 1901.  
Zahlbar am 1. December 1901.  
**Prämienziehung:**  
 a) 90,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 9) Ottomianische steuerfreie 4% Consolidations-Anl. 1890.

Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. September 1901.  
Prämienziehung am 1/14. August 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 10) Ottomianische steuerfreie 4% Staats-Anleihe v. 1890.

Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. September 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 11) Rumänische 5% amortisirbare Rente (alte).

Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. October 1901.  
Prämienziehung am 1/14. August 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Lei. Serie 48566 Nr. 18.  
 15,000 Lei. Serie 30317 Nr. 4.  
 5,000 Lei. Serie 8417 Nr. 14.  
 14,451 2. 48566 3.  
 250 Lei. Serie 7326 Nr. 21.  
 8,417 25. 9,340 6. 12,580 4 Nr. 12.  
 13,414 14. 17,850 5 5 11 19 20 22.  
 42,816 6. 48,465 22. 52,873 22.  
 53,257 1 15 29.

### 12) Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen.

Verlosung am 1. Juli 1901.  
Zahlbar am 1. October 1901.  
**Anleihe von 1884.**  
 a) 3000 M. 72 007 678 710 1855 450  
 463 678 830 845 2076 110 107 290 810  
 414 618 818 824 3166 408 486 600  
 a) 500 M. 3941 947 4015 293 307  
 143 467 589 609 679 722 801 907 5031  
 235 245 306 620 630 662 738 774 830  
 6772 792 611 724 752 872 877

### 13) Lütticher 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1837.

Verlosung am 20. August 1901.  
Zahlbar am 1. September 1901.  
**Gezogene Serien:**  
 4305 15136 11733 12861  
 23328 24136 25073 25199 26151  
 26474 29056 29700 30280.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Fr. Serie 25073 Nr. 9.  
 10,000 Fr. Serie 20151 Nr. 4.  
 5,000 Fr. Serie 29700 Nr. 25.  
 2,500 Fr. Serie 23328 Nr. 11.  
 25073 11.  
 150 Fr. Serie 4305 Nr. 6 14 21.  
 11516 11. 11733 19 25 13564 16 22.  
 23328 16 25 11516 25 26 26151 23 30.  
 26474 5. 29056 16. 29700 16.  
 30280 12 14 20.

### 14) Österreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. l. Emission 1880.

Verlosung am 18. August 1901.  
Zahlbar am 1. December 1901.  
**Prämienziehung:**  
 a) 90,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 15) Ottomianische steuerfreie 4% Consolidations-Anl. 1890.

Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. September 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 16) Ottomianische steuerfreie 4% Staats-Anleihe v. 1890.

Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. September 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

Prämienziehung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. October 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Lei. Serie 48566 Nr. 18.  
 15,000 Lei. Serie 30317 Nr. 4.  
 5,000 Lei. Serie 8417 Nr. 14.  
 14,451 2. 48566 3.  
 250 Lei. Serie 7326 Nr. 21.  
 8,417 25. 9,340 6. 12,580 4 Nr. 12.  
 13,414 14. 17,850 5 5 11 19 20 22.  
 42,816 6. 48,465 22. 52,873 22.  
 53,257 1 15 29.

### 17) Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen.

Verlosung am 1. Juli 1901.  
Zahlbar am 1. October 1901.  
**Anleihe von 1884.**  
 a) 3000 M. 72 007 678 710 1855 450  
 463 678 830 845 2076 110 107 290 810  
 414 618 818 824 3166 408 486 600  
 a) 500 M. 3941 947 4015 293 307  
 143 467 589 609 679 722 801 907 5031  
 235 245 306 620 630 662 738 774 830  
 6772 792 611 724 752 872 877

### 18) Lütticher 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1837.

Verlosung am 20. August 1901.  
Zahlbar am 1. September 1901.  
**Gezogene Serien:**  
 4305 15136 11733 12861  
 23328 24136 25073 25199 26151  
 26474 29056 29700 30280.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Fr. Serie 25073 Nr. 9.  
 10,000 Fr. Serie 20151 Nr. 4.  
 5,000 Fr. Serie 29700 Nr. 25.  
 2,500 Fr. Serie 23328 Nr. 11.  
 25073 11.  
 150 Fr. Serie 4305 Nr. 6 14 21.  
 11516 11. 11733 19 25 13564 16 22.  
 23328 16 25 11516 25 26 26151 23 30.  
 26474 5. 29056 16. 29700 16.  
 30280 12 14 20.

### 19) Österreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. l. Emission 1880.

Verlosung am 18. August 1901.  
Zahlbar am 1. December 1901.  
**Prämienziehung:**  
 a) 90,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 20) Ottomianische steuerfreie 4% Consolidations-Anl. 1890.

Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. September 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

### 21) Ottomianische steuerfreie 4% Staats-Anleihe v. 1890.

Verlosung am 1/14. August 1901.  
Zahlbar am 1/14. September 1901.

**Prämien:**  
 a) 100,000 Kr. Serie 2234 Nr. 22.  
 40,000 Kr. Serie 2128 Nr. 86.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.  
 20,000 Kr. Serie 2046 Nr. 63.

Amts- und Kreis-Bekundigungsblatt.

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Verordnungs-... Dr. 2020. Zum ...

Das Kochen mit Gas

richtet gegenüber der Feuerung mit festen und flüssigen Stoffen folgende wesentliche Vorteile:

- 1. Bequemlichkeit: Das Gas ist zu jeder Stunde des Tages und der Nacht am Orte seiner Bestimmung zur Verfügung. Das löstige Heizen und Kochen von Holz und Kohle, sowie das Einstellen dieser Materialien fällt gänzlich fort. Ganz besonders macht sich die Bequemlichkeit des Gaskochens in der wärmeren Jahreszeit geltend.

2. Sofortige Entwicklung der ganzen Hitze: Nach dem Öffnen des Gases und dem Entzünden des aus dem Brenner strömenden Gases wird sofort nutzbares Hitze in jeder beliebigen Stärke erzeugt. Es ist also nicht notwendig, schon längere Zeit vor Beginn des Kochens das Feuer anzumachen um den Herd heiß zu bekommen, ebenso fällt das Schüren des Feuers und Kochens von Brennmaterial fort. In 5-10 Minuten ist der Kaffee, in einer Stunde das Mittagessen einer bürgerlichen Haushaltung fertig, es spart also die Hausfrau täglich viele Zeit.

3. Reinlichkeit: Rauch, Asch, Staub und Asche - diese unangenehmen Begleiter der Kohlenfeuerung - sind nicht vorhanden. 4. Unabhängigkeit vom Tischpersonal: Das Gasfeuer steht jederzeit zur Verfügung, kann nach Belieben ohne irgend welche Mühe geregelt oder gelöscht werden. Töpfe und Pfannen bleiben frei von Rauch. Es ist nicht nötig, eine spezielle Person zur Stelle zu haben, die neues Brennmaterial herbeischafft.

5. Sparsamer und billiger Betrieb: Durch entsprechende Beschaffenheit kann der Verbrauch an Gas eingespart und durch gleichzeitiges Heizen des Gases sofort zum Kochen gebracht werden. Bei vernünftiger Behandlung der Apparate ist das Gaskochen billiger oder doch nicht teurer als Kohlenfeuer, Petroleum oder Spiritus.

6. Schmutzfreiheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

7. Beschaffenheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

8. Beschaffenheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

9. Beschaffenheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

10. Beschaffenheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

11. Beschaffenheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

12. Beschaffenheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

13. Beschaffenheit der Herdflächen: Dadurch, daß die Hitze sofort auf das Fleisch einwirkt, löst sich die Rinde des Fleisches und der ganze Saft bleibt im Fleische und wird durch die Hitze sofort in Schmelzform und fertig, wie er aus einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

Dresdner Bank. Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Detmold, Mannheim, Chemnitz. Versicherungs-Abtheilung.

Unser Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen, umfassend die im October cr. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Abtheilung Handelsschule. Das Wintersemester beginnt: Mittwoch, den 11. September a. c.

Auf diesen Zeitpunkt können in die 3 Klassen der Handelsschule sowohl wie in die Unterrichtskurse für freiwillige Theilnehmer noch Schüler eintreten, sofern sie die erforderlichen Vorkenntnisse besitzen.

Ferner werden bei genügender Bezahlung neue Kurse in Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Buchführung, Stenographie und Schreibschriften eingerichtet.

Außerdem nimmt mit Beginn des Wintersemesters der Jahreskurs seinen Anfang. Derselbe besteht aus 24 Wochenstunden Unterrichtsstunden in der kaufmännischen Lehre und umfasst in 6-wöchentlichen Unterrichtsständen folgende Fächer: Kaufm. Rechnen, Buchhaltung, deutsche, franz. und engl. Handelskorrespondenz, Lehrscheine und Unterrichtsbestimmungen sind auf unserm Bureau zu erhalten.

Schriftliche Anmeldungen werden bis längstens 7. September erbeten.

Der Vorstand. Krippen-Verein Mannheim.

Nachdem die Vorarbeiten so weit gediehen sind, daß mit dem Bau eines Hauses für die erste Krippenspiele in Mannheim in der nächsten Zeit begonnen werden kann, wenden wir uns vertrauensvoll an unsere Mitglieder mit der Bitte, die Ausführung unseres Unternehmens durch finanzielle Unterstützung zu fördern.

Das Haus soll in der Reformstraße errichtet werden und zur Aufnahme von solchen Sänglingen und Kindern in Lagerpflege dienen, welchen die häusliche Pflege durch Abwesenheit der Mutter als Arbeiterin oder durch sonstige Verhältnisse fehlen würde.

Die Ausführung dieser Aufgabe ist es, welche sich die Unterzeichneten vorgenommen haben.

Der Vorstand. Deutsche Generalschichtule Verband Mannheim.

Cigarrenröhren, zerbrochene Cigarren, Cigarrenrückstände, Stängel, Pfeifenköpfe, etc. etc.

Der Vorstand. Johann Stahl Kesselschmiederei Mannheim-Neckarau.

empfehl ich, alle in 1888 Fach einschlagende Arbeiten auf das Pünktlichste und Sorgfältigste auszuführen.

Bekanntmachung. Die Direction der Stadt. Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung. Die Direction der Stadt. Gas- u. Wasserwerke.

Panorama Mannheim. Kolossal-Rundgemälde: Schlacht bei Orleans.

Hypotheken-Darlehen. Ernst Weiner, C I, 17.

Zuschneide-Kurs. Emma-Else Nitzsche, Schwetzingenstrasse 169 II.

Verkauf. 1 Hund (Weißer) frisch geboren, 2 Wochen alt, Abzugeben geg. Gelde. E. 5, 15 p. 89010

Verkauf. 1 Hund (Weißer) frisch geboren, 2 Wochen alt, Abzugeben geg. Gelde. E. 5, 15 p. 89010

Verkauf. 1 Hund (Weißer) frisch geboren, 2 Wochen alt, Abzugeben geg. Gelde. E. 5, 15 p. 89010

Verkauf. 1 Hund (Weißer) frisch geboren, 2 Wochen alt, Abzugeben geg. Gelde. E. 5, 15 p. 89010

Verkauf. 1 Hund (Weißer) frisch geboren, 2 Wochen alt, Abzugeben geg. Gelde. E. 5, 15 p. 89010

Öffentliches chemisches Laboratorium. Amtliche Untersuchungsanstalt Mannheim. Dr. A. Cantzler.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

**Verkauft**

**25000 Mark**  
auf gute Hypothek auf prima  
Eigentum.

**25.000 Mark**

auf gute Hypothek auf ein  
Eigentum in der Breiten Straße  
mit 1000 qm. Areal.

**35000 Mk.**

auf gute Hypothek auf ein  
Eigentum in der Breiten Straße  
mit 1000 qm. Areal.

**Ankauf**

Ein gut rentables  
**Wohn- oder  
Geschäftshaus**

in der Nähe der  
Königsplatz.

**Abkündigung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Stellen suchen**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Verkauf**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Rechenmaschine**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Schaukasten**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Bureau u. Magazin**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Büro**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Magazine**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Zu vermieten**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Stellen finden**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Kellerküfer**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

**Fräulein gesucht**

Ein gut rentables  
Haus in der Nähe  
der Königsplatz.

Wünscht ein jg. Mädchen  
Nachricht zu 2 Kindern.

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Köchin-Gesuch**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Tücht. Mädchen**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wirthschaften**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Lehrmädchen**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Stellen suchen**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Miethgesuche**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

**Wohnung**

Ein am 1. Oktober  
abkündigtes Haus.

# Die neue Safepolizei-Ordnung und die Zollhafen- u. Zollhofsordnung für MANNHEIM Gültig ab 1. Juni 1901

ist zu beziehen durch die  
**Dr. H. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.**

## List & Schlotterbeck

Tapeten-Fabrik-Lager  
Telephon 1858. Mannheim. M 4 No. 7.  
Tapeten in allen Stylarten und Preislagen.  
Lincrusta - Lignomur - Anaglypta - Linoleum.

## Am Messplatz

im Neubau neben der  
Zimmer'schen Villa, an  
der Haltestelle der elek-  
trischen Straßenbahn, ist  
der II. u. IV. Stock, gut  
und solide ausgestattet,  
bestehend aus je 5 Zim-  
mern, Küche, Bad u.  
Speisekammer, ver-  
mietbar zu ver-  
mieten. Näheres  
Näheres Näheres 1. Stock

## Zweiter Stock

in 2. Kammerhaus, bestehend in  
4 Zimmern, Küche, Bad,  
Kloset u. sonst. Anbeh.  
Näheres Näheres, beide mit  
ausst. in best. Lage des  
Stadttheaters, nahe Schloß-  
park, der besten Bahn, an  
best. wenn mögl. finden. Nä-  
heres Näheres Näheres 4  
von 11 Uhr Nachm. ab. 98317

## 4 Zimmer

Wohnung mit Bad, Speise-  
kammer, Kellerräum-  
lichkeiten, Erdenspeicher,  
Lebensveranda, Rab. G. 10.  
Näheres Näheres 4  
von 11 Uhr Nachm. ab. 98317

## 6 Zimmer

große schöne  
Wohnung, 6 Zim-  
mer, 2 Bäder, 2  
Küchen, 10, 8, 2, 2, 2, 2,  
Näheres Näheres, beide mit  
ausst. in best. Lage des  
Stadttheaters, nahe Schloß-  
park, der besten Bahn, an  
best. wenn mögl. finden. Nä-  
heres Näheres Näheres 4  
von 11 Uhr Nachm. ab. 98317

## Möbl. Zimmer

B 6, 18 part. je 2 hübsch  
möbl. Zimmer, mit  
Wohnzimmer, Speise-  
kammer, Kellerräum-  
lichkeiten, Erdenspeicher,  
Lebensveranda, Rab. G. 10.  
Näheres Näheres, beide mit  
ausst. in best. Lage des  
Stadttheaters, nahe Schloß-  
park, der besten Bahn, an  
best. wenn mögl. finden. Nä-  
heres Näheres Näheres 4  
von 11 Uhr Nachm. ab. 98317

## Neubau

Schwebelstraße 154, Ein-  
Zimmer u. Zwei-Zimmer-Wohnung,  
mit Küche und 1. Ofl. preis-  
würdig zu vermieten. Näheres  
Näheres Näheres 4  
von 11 Uhr Nachm. ab. 98317

## K1, 5

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## K1, 12

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## K2, 5

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## K4, 13

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## L4, 2

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## L4, 9

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## L6, 7

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## L13, 20

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## K2, 32

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## N1, 3

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## N2, 12

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## N3, 23a

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## P4, 23, 24

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## Q7, 3b

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## Q7, 24

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## Q3, 4a

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084

## Q5, 14

part. möbl. Zimmer  
in verm. 98084



# Warnung vor Teppichhausirern!

Auch hier in Mannheim, wie überall in großen Städten, sind zahlreiche Fälle erwiesen worden, daß die herumziehenden Händler orientalischer Teppiche dank ihrer beispiellosen Zubringlichkeit und unter Vorpiegelung falscher Tatsachen das Publikum in heilloser Weise überwohnen. Zum Einkauf orientalischer Teppiche wende man sich doch an die hier ansässigen, soliden Geschäfte, welche volle Garantie für Echtheit und Preiswürdigkeit der Waare bieten können

und weise den Teppichhausirern die Thüre!

**Schreibunterricht** Kursus-Beginn.  
Anmeldungen Montag  
**16. Sept.**  
erbeten von 11-5 Uhr.  
**Gebr. Gander. B 2, 10.**

**Schrauben- u. Nietengesellschaft**  
Mannheim, m. b. H., Schwabingerstr. 21  
Muttern roh u. blank, Bauschrauben  
Anschweißenden Unterlagscheiben  
Spannschlösser etc.  
Verlangen Sie illustr. Preisliste!

**Rheinische Schuckert-Gesellschaft**  
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.  
Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.  
Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse F 7, 6.  
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.**  
Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.  
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlüssen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

**Schulbücher**  
in dauerhaften Einbänden und zu billigsten Preisen  
vorrätig bei  
**C. I. 9. Brockhoff & Schwalbe, C. I. 9.**

An die deutschen Hausfrauen!  
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit.  
**Thüringer Weber-Verein zu Gotha.**  
Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Leben ihr Sport ringen- den armen  
**„Weber“**  
Beschäftigung. Wir offeriren: Handtücher, groß und klein, Tischtücher in diversen Dessins, Küchentücher in diversen Dessins, Taschentücher in diversen Dessins, Ehemännchen, Servietten in allen Preislagen, Tischdecken im Bild u. abger. Rein Wolle in verschiedenen und Hemdsch. Gebirgen zu Händen und Bettwäsche.  
Nicht mit der Hand gewirkt, mit dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnisse bestätigen dies.  
Der Unterzeichnete leitet den Verkauf loszumännlich ohne Begünstigung.  
Kaufmann **C. F. Grubel**, Bandagen-Abgeber, Vorsitzender. Müller und Preis-Kontrollanten sehen gerne gratis in Diensten.

**J. K. Wiederhold**  
Kohlen- und Holzhandlung  
H 7, 24 Telephon 616 H 7, 24  
Liefert sämtliche Sorten Kohlen, sowie englische und deutsche Anthracitkohlen, Holz, Tannen-Bündelholz, zu billigen Tagespreisen franco Haus. 96120

**Hektographen-Masse**  
pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.  
Das Ausgießen wird mit 50 Pfg. berechnet.  
Zu beziehen durch die  
**Expedition d. General-Anzeigers**  
E 6, 2.

**Färberei R. Schaedla**  
Q 3, 10. Mannheim. Q 3, 10.  
Chem. Reinigung u. Färberei  
für Damen- und Herren-Garderobe, Möbel- und Dekorations Stoffen jeder Art.  
Rasche Lieferung. Billige Preise.  
Anerkant tadelloser Ausführung. 96120

Gefälligst lesen!  
Wer neben seiner Zeitung den  
**VOLEUR ILLUSTRÉ**  
ein vornehmen, von Emile de Girardin gegründetes Pariser illustriertes Unterhaltungsblatt in Format, Art und Umfang des „Dabala“ oder der „Gartenlaube“  
gratis zu beziehen  
wünscht, der bestelle bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung  
**LA GAZETTE DE LORRAINE**  
JOURNAL DE METZ.  
Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr nur **M. 2.50** und erhalten deren Abonnenten den **Voleur Illustré**, dessen Sonderpreis allein **M. 1.50** für das Vierteljahr beträgt,  
vollständig kostenfrei  
geliefert.  
Alle diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen, und dies that in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hotels, Lesestral u. s. w., werden mit Freuden von dieser ausserordentlich günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.  
Zur vorüberigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern von beiden Journalen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der  
Expedition der Gazette de Lorraine (Journal de Metz)  
in Metz.

**100 000**  
werden  
jährlich weggeworfen  
durch unweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muss nicht allein sachverständig und treffend abgefasst sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Feld des Zeitungs-wesens wird sich der Les. nicht leicht orientiren und deshalb eines erfahrenden und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld unterbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein herausragender Führer ist die älteste Annoncen-Expedition **Hausenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, E 2, 19, 1 Tr. hoch.** Durch 45jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungs-pressen des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihrem zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originaldruckpreise der Zeitungen berechnet werden, u. kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man verleihe dem-halb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergabung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

**J. Hauschild**  
U 2, 8. U 2, 8.  
Erstes grösstes  
Spezial-Geschäft für Feder-  
bett-Renovirung und Bett-  
federn-Reinigung  
mit Dampf- und Motorsbetrieb.

**M. Kropp**  
Nachfolger.  
N 2, 7. Runkelstr. 6.  
Einziges Spezialgeschäft mit  
Dressen u. Chemis-Quabiana.

**Prima Wollmohr**  
frisch von der Woll, gut ge-  
spinnene Wolle, welche zum  
Weben, Nadeln, M 4, 11.  
**Wollmohr**  
sowie täglich frisch gezeiltes  
**süßen Apfelmohr**  
empfiehlt  
**M. Rothweiler, K 4, 5**  
Telephon 239.  
Mit kleinen Rollen emp-  
fiehlt für gef. Bestellungen

**Bitte.**  
In der Arbeiter-Kassen-  
Kassenbuch macht sich unter  
den Händen an Rücken, In-  
halten, Böden u. Schmutz  
fühler. Wir haben deshalb  
den Wunsch der Arbeiter u.  
die Herren Kassabüchler  
und Freunde bei Beginn der  
berühmte Bitte, wider den  
Lungen des genannten Kassabü-  
chens-gegenstände möglichst  
halten zu wollen.  
Die gesammelten Kleingeld-  
stücke wollen entweder an den  
Kassabüchler übergeben in Ar-  
beit oder an die Arbeiter-  
Kassen-Kassen u. oder an die  
Central-Kassabüchler in Ar-  
beit, Sophienstr. 25, zu  
geben werden.  
Einmalige Waben an Geld in  
gleichem recht erwünscht im  
wollen an unsere Kassabüch-  
ler-Kassen u. in Arbeit,  
Sophienstr. 25, täglich abge-  
liefert werden.  
Kassabüchler im April 1901.  
Der Kassabüchler des Kassabüchler  
für Arbeiterkassen im Arbeiter-  
Kassenbuch haben. 96120

**Damenkleider**  
empfiehlt sich billig  
**Hans Nagel, Kleidermacher**  
4. Quersch. 44a, 4. St. 96120

**Tapeten**  
früherer Jahrgänge  
welche, um das Lager  
zu erhalten,  
zu wesentlich  
ermässigten, festen  
Preisen  
abgegeben werden,  
laut Verzeichnisse  
im Verkauflokal.  
**Tapeten-Haus**  
**von Derblin**  
C 1, 2. C 1, 2.  
Zur Feststellung des  
Bedarfes Höhe u. Um-  
fang der betr. Räume  
erforderlich.  
96120